

Trost- und Gedächtnis-Predigt/
Vonder Höhe/Tiefe/Breite/ und Länge der
immertwehrenden Liebe Gottes/
Aus den Worten Jerem. im 31 Cap. v. 3:

Ich habe dich lieb und te geliebet / darumb hab
Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Dem Hoch Edelgeborenen/ Bestrengen
und Besten/

Herrn Wolff-Bottloben

von Lüttichaw /

auff Etschorna und Baselik/

Welcher Anno 1662. am 1. Decembris / im
lauffenden 15. Jahre seines Alters zu Dresden/in Chri-
sto selig verschieden/ Nachdem der verblichene Körper den
20. ejusdem gegen Dobra abgeföhret / und daselbst in das
zubereitete RuheKammerlein versetzt worden/

Bei hernach angestaltten Adelichen Leich-Begängnis
in der Sächsischen SophienKirche / Dinstags nach Remi-
niscere am 17. Martii 1663.

Zur letzten Ehrbezeigung

gehalten

Von



CHRISTOPHORO BULÆO,

der Heil. Schrift Doctore, Pfarrern und
Superintendenten daselbst.

Dresden/ in verlegung Christian Bergens/ Churf. Sächs.
Hoff Buchdruckern 1664.

Hist. Saxon. D.
511, 22

Sax. D. vol. 139

Dem Hoch Edelgebornen/ Gestrengem
und Besten/

Herrn Wolff Siegfried

von Lüttichaw/

auff Tschorna und Baselitz/

Der Röm. Keyserl. Majestät Reichs-Pfennig-Meister:
im Ober- und Nieder Sächsischen Kreiße/

Wie auch

Churf. Durchl. zu Sachsen hochansehnlichen wohlbestaltten Cansz-
ler/ Geheimbten Rath/ und Cammerherrn/
Seinem grossen und hohen Patron:

Ingleichen

Der Hoch Edelgebornen und Hoch Ehren Tugendreichen/
Frauen Martha von Lüttichaw

Gebührner von Hock/

aus dem Hause Groß Priesen /

Seiner hochgeehrten wohlgeneigten Patronin/

Ubergiebet mit herzlich anwünschung der kräftigen Gnade
Gottes des Vaters / der inniglichen Liebe Gottes des
Sohnes/ und des kräftigen seligmachenden Trostes Got-
tes des heiligen Geistes/ Diese ihrem frommen/ lieben/ und
nunmehr seligen Sohne/

Herrn Wolff Gottloben/

gehaltene Leich- und Gedächtniß-Predigt/

Ihrer Hoch Adlichen Gestr. Hoch Adlichen Tugenden
so wohl ihres ganken Hoch Adl. Hauses/ umb bestän-
dige Leibes und Seelen Wohlfahrt/ schuldiger und
eigener Fürbitter zu G D I E

Christophorus Bulzus, D. Superint.



Cum Bono DEO!

Vorrede.

Das walt der ewige **GOTT** und **HERR** / der Liebhaber des Lebens / Sap. 11 / 27. Der die Leute so lieb hat / Deut. 33 / 3. und uns te und ie geliebet / und zu sich gezogen hat aus lauter Güte / Jerem. 31 / 3. samt seinem lieben Sohne / Jesu Christo / an welchem Er Wohlgefallen hat / Matth. 3 / 17. XVII / 5. und dem heiligen Geiste / der da ist ein **GOTT** und Geist der Liebe / 2. Tim. 1 / 7. hoch dafür von uns allen hinwieder geliebet und gelobet lebt und zu allen Zeiten / Amen.

A Eine Andächtige und in Christo geliebte Freunde : Weil **GOTT** der **HERR** den Gottfürchtigen / frommen und gehorsamen Kindern / die ihre Eltern lieb und werth halten / im vierdten Geboth / und anderswo mehr / als Sir. 3 / 7. Ephes. 6 / 3. ein langes Leben auf Erden

A 2

Ver

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

verheisset; So möchte einen wohl wundern/warumb anlehen
Der HochEdelgeborne / Gestrenge und Beste Herr /
Herr Wolff Siegfried von Lüttichaw / auff Tzschorna
und Baseliß / Röm. Keyserl. Majestät Reichs Pfennig
Meister in den Ober- und NiederSächsischen Kreissen/
auch Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Geheimer Rath/
Cantzler/und Kammerherr; neben seiner geliebten Gemahlin/
Der HochEdelgebornen und HochEhrentugendreichen
Frauen / Frauen Marthen von Lüttichaw/ Geborner
Vockin aus dem Hause GroßPriessen / Ihren herzlichsten
Sohne / Dem HochEdelgebornen und Gestrengen /
Herrn Wolff-Gottlob von Lüttichaw / auff Tzschorna
und Baseliß/ gegenwärtige Leich-Procession mit schmerz-
licher Betrübnis anstellen und halten müssen. Denn es ist
männiglich unter uns kund und wissend/ daß wohlgedachter
HochAdlicher Jüngling ein rechtschaffener Gottseliger /
Hrßfrömmmer / ehrerbietiger / und wohlgehorsamer Sohn
seiner Hochgeehrten Eltern gewesen / der Gott im Himmel
andächtig gefürchtet / Vater und Mutter kindlich geehret/
seine Geschwister Brüderlich geliebet/ die Oberen gebühlich
respectiret, mit iederman es Christlich und auffrichtig ge-
meinet/ auch in nützlichen Sprachen/ guten Künsten / und
löblichen Sitten/ und allerley wohlanständigen Tugenden
dermassen proficiret, daß man Ihn mit Wahrheit *florem Na-*
bilitatis, eine Zierde/ Blum und Krone des Adels nennen und
preisen mögen. Er hat seine Lauff und Wandel/ seine Werck und
Türa

598.

Troft- und Gedächtnus. Predigt.

Fürnehmen/sein Thun und Lassen in denen noch jungen Jahren schon also eingerichtet/das man nach dem Exempel seiner hochverdienten Eltern und Vorfahren/einen nützlichen Patriot/en/ ja/ eine Stütze und Grundseule des Vaterlandes an ihm zu haben gehoffet hat. Gleich wohl aber ist/ dessen allen ungeachtet/ dieser so edle/ so wohlgerathene/ so Lob- und Liebewürdige Sohn zu keinem langen Leben oder hohen Alter gestiegen / sondern ist in der angehenden Blüte seiner Jahre verwelcket / und für menschlichen Augen allzu frühzeitig von der Erde weg gefallen. Wo bleibt nun allhier magnifica promissio, die herrliche Verheißung vom langen Leben der gehorsamen Kinder auff Erden? Wie stimmt Gottes Wort und Wahrheit mit der wiedrigen Erfahrung / und mit dem Lauff der Exempel in contrarium? Antwort: Gottes Zusage treuget und fehlet nicht. Denn des Herren Wort ist warhafftig/ und was Er zusaget, das hält Er gewiß/ Ps. 33/4. Es ist unmöglich das Gott lüge/ Hebr. 6/18. Muß demnach seine Verheißung von zeitlichen Wohlthaten verstanden werden cum reservatione melioris boni, mit der Bedingung/ das Er entweder das versprochene Gut/ wie es dem Buchstaben nach lautet / oder an statt desselben ein ander noch nützlicheres und besseres geben wolle. Interdum negat quod petimus, & dat utilius, Er verweigert bisweilen was wir bitten/ und giebt was ersprießlicheres und heilsamers/ wie Bernhārdus schreibt *Serm. 5. in Cant.* Der Apostel Paulus bat umb Befreiung seines Plag Engels; das kont er nicht erlangen; Hingegen wirkte Gott in ihm wahre Demuth/ und beweisete Christus seine mächtige Krafft und Stärke in dem Schwachen: Das waren grössere und höhere Güter / als

Als

die

Trost und Gedächtnis-Predigt.

Die Pinderung oder Wegnehmung des Pfahls im Fleische /
2. Cor. 12/9. Also hat der Allweise GOTT unsern frommen
Herrn Wolff-Gottloben / das verheißene lange Leben auff
Erden zwar nicht erreichen lassen / sondern ihm solches viel-
mehr abgebrochen und verkürzet: Hingegen aber hat Er
ihm dafür was zuträglicheres und seligeres verliehen / und ihm
bescheret an statt des zeitlichen mühsamen Lebens auff Er-
den / das ewige freudenreiche Leben im Himmel. O des köst-
lichen Tausches! O des seligen Wechsels!

Er ist auch nicht zu frühzeitig oder vor seiner Vollkom-
menheit verschieden: Sondern wie der Steckten Arons
auf Gottes Forderung in einer Nacht grünete / und die
Blüt aufgieng / und Mandeln trug / Num. 17/8. Also hat der
gütige Vater den Verstand des Gottfürchtigen Herren
nicht langsam noch gemechlich / wie ins gemein zu geschehen
pfleget / sondern geschwind und in kurzer Zeit mit der Voll-
kommenheit gekrönet. Er ist bald vollkommen worden /
und hat viel Jahr erfüllet / Sap. 4/13. Denn das Al-
ter ist ehrlich / nicht das lange lebet oder viel Jahr hat /
Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar / und
ein unbesleckt Leben ist das rechte Alter / ibid. v. 8. 9.

Haben derowegen die HochAdlichen Eltern und
Geschwister nicht ursach über den zeitlichen Hintrit ihres
lieben Herrn Sohns und treuen Bruders allzutieff zu trau-
ren.

Zwar der Verlust eines so theuren Pfandes / eines so
lieben Kindes / eines so werthen Bruders / schmerzet und
fräncket nicht unbillig; Wir können die leidtragenden El-
tern und traurende Geschwister / zumahl das blutende Herz
der

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

der hochbetrübten Frau Mutter / wegen der rinnenden Threnen und des jämrigen Klagens / nicht verdencken ; Anaxagoras, Lacon, und der gleichen Unmenschen mögen den Tod ihrer Kinder in Wind schlagen. Frauen Hedwig / Herzog Heinrichs in Schlessien Gemahlin / hats niemand für gut gehalten / daß sie ihren von Tartarn erschlagenen Sohn angemaster ungerimbter Heiligkeit / mehr belachte als beweinete. Commodo wolte sich etliche Rätthe verweisen / daß er über das Ableiben eines treuen Freundes Zähnen fallen ließ / aber sein Herr Vater Antoninus vertrat ihn / und sprach: Permittite illi ut homo sit, Lasset ihn einen Menschen seyn / andeutende / es sey menschlich und natürlich / den Tod der lieben Einigen zu beweinen; Billigets doch die Schrift selber im Sirach am 38. Capitel. v. 16. 17. im 12. v. 15.

Allein sie werden auch Christliche Masse halten / und sich wieder trösten lassen; in betrachtung daß ihr liebster Sohn und Bruder nicht gar gestorben / noch gänzlich untergangen / sondern er lebet gar gewißlich noch / und wird eine lange Zeit und viel Jahre leben auf Erden in den Herzen und monumenten derer jenigen / die Ehre / Zucht und Tugend durch Schrifften nicht ersterben lassen. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen / Psal. 112 / 6. sein Gedächtnis bleibt im Segen und Lobe / Prov. 10 / 7. Damit aber dieser Trost in die verwundete Seelen der HochAdlichen Leidträger desto kräftiger möge eingefloßet werden / So haben wir uns in dieses Gotteshaus anher begeben / willens / aus heiliger Schrift Labfal und Erquickung auffzusuchen: Sintemahl was da ein verzeichnet ist / das ist uns zur Lehre geschrieben / auf daß wir:

wie:

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben/
Rom. 15/4. Bitten dabey den Gott alles Trostes umb gnä-
digen Beystand des Heiligen Geistes / und sprechen deshal-
ben mit einander in Andacht ein gläubig Vater unser.

Text.

Den Reichenspruch / welchen wir bey diesem Begänge-
nis hauptsächlich zuerörtern haben / beschreibet der hoche-
leuchte Prophet Jeremias in seiner Weissagung / und lautet
selbiger aus dem dritten Versicul des ein und dreißig-
sten Capitels also:

Ich habe dich ie und ie gelie-
bet / darumb hab Ich dich zu Mir gezo-
gen aus lauter Güte.

Under geistreiche Capell.
Meister Assaph im Ende des 73.
Psalms saget: Aber das ist meine Freude / daß ich mich
zu GOTT halte / und meine Zuversicht setze auff den
HERRN HERRN / daß ich verkündige allein dein Thun:
So giebt er in solchē Worten zuverstehen / daß die Menschen-
Kinder in ihrem Gottesdienst unterschiednes und ungleiches
Sinnes seynd. Den Namen der Gottseligen wollen sie alle
gleich

Trost-und Gedächtnis-Predigt.

gleich haben / und ein ieder für Gottfürchtig angesehen
 seyn / aber in der That und Wahrheit ist eine grosse Kluft
 zwischen ihnen. Etliche / spricht Assaph / weichen von
 G D T T / brechen ihren Eid und Glauben / werdē wet-
 terwēdische Rohre / verlassen die erkante uñ bekande War-
 heit / uñ schlagen sich zu dē Schwermern und Irgeister n/
 wie der Mammeluck Julianus, Ecebolus, Fridericus Sta-
 philus, Adam Neuser / und unzehliche mehr gethan haben.
 Andere / spricht er / Huren wieder G D T T / das ist treis-
 ben Abgötterey / tichten ihnen selbst Götter / und werffen
 Nothhelfer auff / die weder von uns wissen noch helffen
 können / wie im Pabstthumb mit den Heiligen geschiehet.
 Solche Leute lassens ihnen in ihrem vermeinten Gottes-
 dienst zwar einen Ernst seyn / ihr Herz ist in so heisser An-
 dacht wie ein Backofen / wenn sie opffern und die Leute
 betriegen / Hof. 7/6. Aber König David urtheilet recht
 von ihnen / Ps. 14: Es spricht der Unweisen Mund
 wol / den rechten G D T T wir meinen / doch ist ihr Herz
 Unglaubens voll / mit That sie Ihn verneinen / ihr
 Wesen ist verderbet zwar / für G D T T ist es ein Greuel
 gar / es thut ihr keiner kein gut. Und Assaph progno-
 sticiret ihnen einen elenden Außgang : Siehe / die von
 Dir weichen / werden umbkommen / Du bringest
 umb alle die wieder dich huren. Solchen Scheinheili-
 gen und falschen Christen stellet sich Assaph / als ein recht
 gläubiger Herz-Christ / entgegen / und spricht : Aber das
 ist meine Freude / daß ich mich zu G D T T halte / und meine
 Zuversicht

B

Zuversicht

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

Zuversicht setze auff den **HERRN HERRN** / daß ich verkündige allein dein Thun. Als sagte er: Andere mögen auff ihr Abenteuer und Gefahr von **GOTT** weichen/ abgöttisch wieder Ihn huren / und einem andern nachziehen/sie werden wol ihr Herzkleid dafür erfahren/Pf. 16/4. Ich aber diene **GOTT** dem **HERRN** mit beständiger Treue/ und habe an Ihm eine wahre Freude / vollkommenes Vergnügen, ja lauter Leben und Seligkeit. Begehre auch sonst kein ander Gut noch Lust: Denn wenn ich nur diesen **HERRN** in Gnaden habe / so frag ich nicht nach Himmel und Erden; Ja wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so ist doch dieser mein **GOTT** allezeit meines Herzens Trost/und mein Theil. Darumb halte ich mich zu Ihm/setze auff Ihn alle meine Zuversicht/und verkündige allein sein Thun.

Hierinn haben dem Assaph viel Gottseelige Seelen jederzeit nachgefolget: Darunter wir mit Ruhm und Ehren zehlen können Den HochEdelgeborenen und Gestrengen Herrn Wolff-Gottloben von Lüttichaw/ auff Tschorna und Baselik/ nunmehr Seligen. Dieser hat in seinen jungen Jahren nicht / wie viel andere zuthun pflegen/ auff die Lüste der Jugend / noch groß auff weltliche Ergezlichkeiten gesehen/ sondern hauptsächlich und fürnehmlich die Ermahnung des heiligen Geistes in acht genommen/die Er durch den Prediger Salomo thut: Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend/ Eccles. 12/1. Und was Er durch den König David erinert: Habe deine Lust am **HERRN** / der wird dir geben was
dein

fol-

Trost- und Gedächtnis- Predigt.

dein Herz wünschet. Darumb ist sein Herz/nach dem
Exempel des jungen Josia/ 2. Chron. 34./3. stets zu Gott
gerichtet gewesen/hat sein heilig seligmachend Wort über
Gold und fein Gold geliebt / die Prediger in allen ehren
gehalten / gern mit ihnen conversiret / von Kindheit
auff an derselben Ampts wercken Lust getragen / und also
seines Herzens höchste und einige Wonne an Gott ge-
habt/ und darüber mit Esaia exclamirt: Ich freue mich
im HERRN/ und meine Seele ist frölich in meinem Gott/
Es. 61, 10. Und mit Abaph: Daß ist meine Freude / daß
ich mich zu GOTT halte/ und meine Zuversicht setze auff
den HERRN HERRN/ daß Ich verkündige allein dein
Thun.

Hat derowegen dem Allerhöchsten von Herzens
grund gedienet / und nach dem inhalt des Ersten Ge-
boths in der Ersten Taffel sich zu Ihm gehalten: Daß ist
meine Freude/ sprach er/ daß Ich mich zu Gott halte.
Das ist / weil ich den rechten waren GOTT / durch seine
Gnade/ aus dem geoffenbarten Worte / nach seinem
wesen und willen/ erkenne / und unfehlbar weiß / daß er
mich/ da ich nichts war / zur vernünftigen Creatur er-
schaffen/ von Mutterleibe an ernehret und versorget /
von meinen anaebornen und von mir selbst begangenen
Sünden mit Christi theuren Blut erlöset / und durch
den heiligen Geist wiedergeboren und erneuert / den
Glauben in mir angezündet/ und mich bis dato väter-
lich regieret/ auch solches bis an mein Ende ferner thun/
und mir der mal einst das ewige Leben schencken wird:

B 2

En

Trost- und Gedächtnis- Predigt.

Er so sag ich billich ab allen Creaturen/ und halte mich einig und allein zu diesem meinem treuen GOTT und HERREN. Den fürcht ich kindlich / und richte alle meine Sachen nach seinem Wort / Sir. 9, 21. Dem traue und glaub ich / und bin gewiß / daß Er kan mir meine Beylage bewahren / biß an jenen Tag / 2. Tim. 1, 12. Den lieb ich von reinem Herzen / und von guten Gewißen / und von ungeferbten Glauben / 1. Tim. 1, 5. Dem hang ich freudig an / und bin ein Geist mit Ihm / 1. Cor. 6, 17. Ich in Ihm / und Er in mir / Joh. 17, 26. Auff den hoffe ich / daß Er so gnädig ist / mein Herz freuet sich / daß Er so gerne hülffet // Psal. 13, 6. Dem schreib ich zu alles was ich bin unnd was ich habe / 1. Cor. 4/7. Dem unterwerff ich mich / stelle meinen Willen in seinen Willen / demüthige mich in Gedult unter die gewaltige und gnadenreiche Hand meines wohlthätigen Gottes / und werffe alle meine Sorge auff Ihn / denn Er sorget für mich / 1. Petr. 5/6. Bey dem wil ich auch / durch seine Krafft und Beywohnung / verharren und aushalten biß in Tod. Denn ich bin desselbigen in guter Zuversicht / daß der in mir angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen biß an den Tag Jesu Christi / Philipp. 1/6. Laut seiner Zusage / Joh. 14/16. 18: Ich wil euch nicht Waisen lassen / ich komme zu euch. Und ich wil den Vater bitten / und Er sol euch einen andern Tröster geben / daß Er bey euch bleibe ewiglich.

Es hat der seligae Herr von Lüttichow GOTT dem HERREN ferner nach Inhalt des ersten Geboths gedienet /
in dem

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

in dem er seine Zuversicht auff den HERRN HERRN gesagt ?
 Das ist meine Freude/sprach er/das ich mich zu GOTT halte
 und meine Zuversicht setze auff den HERRN HERRN.
 Der HERR HERR ist die Heilige Dreyfaltigkeit / und
 besonders die andere Person unser HERR un̄ Heiland JE-
 sus Christus/Marth. 7, 21. Zu diesem HERRN versah er sich
 der selige von Lüttichaw alles guts; Denn er wuste/
 das dieser HERR gut und fromm / und gnädig und von
 großer Güte ist / allen die Ihn anruffen/ Psal. 25, 8. 86.
 5. Auff diesen HERRN stellte er alle Hoffnung und Ver-
 trauen seines Herzens. Denn er wuste / was im 84.
 Psalm v. 13. Hiervon stehet : HERR Zebaoth/wol dem
 Menschen/ der sich auf dich verläst ! Und Jerem. 17, 7:
 Gesegnet ist der Mann der sich auf den HERRN verlest/ un̄
 der HERR seine Zuversicht ist : Der ist wie ein Baum am
 Wasser gepflanzt / und am Bach gewurkelt. Von die-
 sem HERRN versah er sich aller Hülffe/Gnade/und Tro-
 stes in aller Noth; Denn er wuste / bey dem HERRN sey
 die Gnade / und viel Erlösung bey ihm / Psal. 130, 7.
 Und Er allein thue alle Hülffe/ so auff Erden geschicht/
 Psal. 74, 12. Auf dieses HERRN Zusage und Verhei-
 sung verließ er sich fest und sieiff; Denn er wuste/wenns
 gleich wie der den lauff der Natur streiten/ und aller Men-
 schlichen Vernunft unmöglich scheinen solte/ so werden
 Gottes Worte doch Wahrheit seyn/ 2. Sam. 7, 28. Und
 Er sie nicht lassen fehlen/ Psal. 89, 34. Denn GOTT kan ü-
 ber schwerefflich thuen / über alles das wir bitten oder
 verstehen/ Ephes. 3, 20. Also lehrete ihn und uns thuen

B 3 Der

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

der Vater aller Gläubigen/ Abraham; Ob der schon seinen Sohn/ Isaac von dem ihm die Zusage der Vermehrung seines Samens geschehen/ schlachten sollte/ sagte er doch seine Zuversicht auf den HERRN HERRN/ und dachte/ GOTT kan auch wol von den Todten erwecken/ Hebr. 11, 19 Also sagte seine Zuversicht auf den HERRN HERRN Daniel/ da er mitten unter den heißhungrigen Löwen saß und ward erhalten/ Dan. 6. Also sagten ihre Zuversicht auf den HERRN HERRN die Drey Babylonischen Männer / Daniels Gesellen / die Nebucadnezar in Feuer Ofen werfen ließ/ Denn sie wußten/ gläubten/ und bekanten/ GOTT könne sie wol aus dem glühenden Ofen/ und von der Hand des Tyrannen erretten / und es geschach also / Dan. 3, 27. Also sagten ihre Zuversicht auff den HERRN HERRN die 7. Brüder und ihre Mutter/ wie sie gleich aufs allergreulichste hingetrichtet worden; Denn sie wußten/ GOTT würde ihnen die zerstimmelten Gliedmaßen / ja das geraubte Leben wol wieder geben/ 2. Maccab. 7. Also sol ein ieder Christ seine Zuversicht gleichsfalls auff den HERRN HERRN in Noth und Tod setzen/ und mit Hiob sprechen/ wie es in der Lateinischen Bibel lautet: Etiamsi occiderit me, in ipso sperabo, Wenn mich der HERR gleich tödten würde/ so will ich dennoch auf Ihn hoffen / Hiob. 13, 15. Denn Er ist ein Schild allen die Ihm vertrauen / Psal. 18, 31. Und keiner wird zu Schanden / der sein harret / Psal. 25, 30.

Wer

Trost-und Gedächtnis-Predigt.

Wer hofft in Gott und dem vertraut/
 der wird nimmer zu schanden/
 Denn wer auf diesen Felsen baut
 Ob ihm gleich geht zu handen/
 Viel unfals hie/ hab ich doch nie/
 den Menschen sehen fallen/
 Der sich verläßt auf Gottes Trost/
 Er hilfft sein n Gläubigen allen.

Nicht weniger hat der selige Herr Wolff-Gottlob /
 nach inhalt des Andern Gebots/ und laut seines Nah-
 mens/ Gottlob/ Gott dem Allerhöchsten gedienet/
 mit verkündigung des Thuens Gottes: Das ist meine
 Freude/sprach Er/ daß Ich verkündige allein dein Thue.
 Wes das Herz voll ist/ des gehet der Mund über/ Matth.
 12, 34. Luc. 6, 45. Wie demnach inwendig in unserm Herze
 das ware Erkentnuß/ Furcht/ Zuversicht/ und Liebe Got-
 tes leuchten und brennen sol: Also sol Ihn unser Mund
 auswärts rühmen und preisen. Hat doch Gott dem
 Menschen die Zunge und Sprache darumb verliehen/ daß
 er die innerlichen Sinnen und Gedancken des Gemüths
 damit fürbringen / einer den andern berichten / von
 Gottgefälligen dingen lehren/ und den Schöpffer loben
 sol. Das verrichtete der selige Herr von Lüttichaw mit
 fleißiger Lesung und Betrachtung Göttlicher Schrift /
 und geistlicher Bücher; Welches David nennet/ seine
 Lust haben am Gesetze des Herren / und davon reden
 Tag und Nacht Psal. 1, 2. Er verrichtete es mit anruf-
 fung des Namens Gottes / zu dem er sich alles Tro-
 stes

Trost- und Gedächtnis-Predige.

stes versah / und ihm die Ehre zulegte / daß niemand anders / sondern Er allein sein Erlöser und Nothhelfer sey / Dan. 6, 27. Er verrichtete es mit täglichen Gebet / darin er Gott sein Elend fürtrug / mit festen Glauben auf die verheißungen von gnädiger Erhörung umb Christi Verdiensts willen: Er freuete sich und war fröhlich über Gottes Güte / daß Er sein Elend ansah / und erkandte seine Seele in der Noth / Psal. 31, 8. Er verrichtete es mit Loben und Dancken / für alle Gutt und Wolthaten Leibes und der Seelen / die Gott Ihm / seinen Hochgeehrten Eltern / Herzliebsten Geschwistern / und der ganzen werthen Christenheit reichlich und überflüßig erwiesen / und sprach: Wie sol ich dem H Erren vergelten alle seine Wolthat / die Er mir thuet? Ich wil meine Gelübte dem H ERREN bezahlen für alle seinem Volck: H ERRE Dir wil ich danckopffern / und des H ERREN Namen predigen / Psal. 116, v. 12, 14, 17. Ich wil den H ERREN loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des H Erren / das die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den H Erren / und laßet uns miteinander seinen Namen erhdhen / Psal. 34, 2. Das heist allein Gottes Thuen verkündigen / nemlich / für jederman rühmen / preisen / und ausbreiten was Er uns gutes gethan hat / annoch thuet / und künftig thuen wird in dieser und jener Welt.

Wer dieses also practiciret / wer dieses läßet seine Freude seyn / daß er sich zu Gott hält / über den wil sich

sich

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

sich Gott wieder erfreuen/Es. 62/5. zu dem wil sich Gott wieder halten/Jerem. 35/19. und wil ihn zu sich nehmen hier in Gnaden/und dort mit Herrlichkeit/Es. 58/8. Des- sen freuet sich Assaph : Du leitest mich nach deinem Rath/und nimmst mich endlich mit Ehren an/Ps. 73/24. Ja Gott selbst weist uns hierauff in den abgelesenen Textworten : Ich habe dich ie und ie geliebet / dar- umb hab Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte/ Jer. 31/3. Er wil nicht nur wieder lieben die Ihn lieben/ Joh. 14/23. sondern Er ist uns auch mit seiner Liebe zuvor gekommen/und hat uns erst geliebet / daß wir Ihn wie- der lieben sollen / 1. Joh. 4 / 19. und daß Er uns darauf aus lauter Güte zu sich nehmen möge / auff daß wir seyn wo Christus ist/ Joh. 14/3.

Inhalt der Predigt.

Von dieser Liebe Gottes gegen uns wollen wir in vorhabender Reich-Predigt aus dem aufgegebenen Sprüchlein etwas umbständlicher mit einander han- deln. Denn wo wir dieses berichtet seind / daß uns Gott ie und ie liebet / so haben wir einen beständigen Trost wieder unsern und der unsrigen Tod / und alles Creutz/daß uns in der Welt begeben mag. Wir wollen aber die ganze Sache in zwey Puncte eintheilen / und uns berichten lassen/

- I. *De divini Amoris Affectu*, Von der Beschaffenheit der Liebe Gottes an sich selber.
- II. *De divini Amoris Effectu*, Von der Würckung der Nutzbarkeit derselben

E

HERV

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

HERR GOTT / thue Liebe und Treue an uns/
und sende deinen guten Geist/der uns lehre begreifen mit
allen Heiligen, welches da sey die Breite / und die Länge/
und die Tiefe/ und die Höhe deiner unermesslichen Liebe/
auf daß wir erfüllet werden mit allerley Gottes Fülle/
Ephel. 3/18. Dir zu Lob, uns zu Nutz/Dir zur Herrlichkeit/
uns zur Seligkeit/ Amen.

Der Erste Theil.

A Nreichende den ersten Punct / De divini Amoris Af-
fectu, Von der Eigenschafft oder Beschaffenheit
der Liebe Gottes an sich selber / oder wie dieselbe be-
wandt / und in ihrer Natur geartet sey; So ist es zwar
an dem / daß solche Liebe Gottes gegen uns arme Men-
schen kein Englischer Verstand begreifen / vielweniger
menschliche Zunge oder Feder gnungsam aussprechen
noch beschreiben kan. Wir müssen nur etwas davon la-
len wie wir können. Nach anweisung des Textes ist die
Liebe Gottes gegen uns

I. AMOR SUBLIMISSIMUS. Die allerhöchste Lie-
be. Dieses sticht im Wörtlein JCH: Ich habe dich ge-
liebet. Das weist auf den Liebhaber der von seiner Lie-
be selber redet. Der ist JEHOVAH, der **HERR**; wie Er
drey mahl kurz vorm Text genennet wird. Wenn ein groß-
ser Herr einen Diener liebet / so wirds hoch gehalten / und
je grösser der Liebhaber ist / desto grösser wird die Liebe ge-
achtet. Principibus placuisse viris non ultima laus est:
Wenn des Königes Angesicht freundlich ist / das ist
Leben/

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

Leben 'es giebt freude des Gemüths/ und seine Gnade ist
 so erquickend/ wie ein Abend Regen/ Prov. 16/15. Nun
 ist Gott ein grosser König auf dem ganzen Erdboden/
 Psal. 47/3. Er ist der Gott aller Götter/ und HERR
 über alle Herren/ Deut, 10/17. Darumb wird seine Liebe
 billich hochgeschätzt. Sie ist auch in der Wahrheit hoch/
 ja die allerhöchste: Denn sie ist so groß/ als Er selber ist/
 Sir. 2/23. Nun aber ist Er

Deus immensus & infinitus, Ein unermesslicher und
 unendlicher GOTT: Höher denn der Himmel / und
 tieffer als die Hölle/ Länger denn die Erde / und brei-
 ter denn das Meer/ Hiob. 11/8. Darumb muß auch seine
 Liebe unermesslich und unendlich seyn. S. Johannes
 macht den Allerhöchsten GOTT selber gar zur Liebe.
 GOTT/spricht Er/ist die Liebe/ 1. Joh. 4/8. Wennie-
 mand wolte GOTT mahlen und treffen / schreibt
 Herr Lutherus/über diese Worte/ so müste er ein solch
 Bild treffen das eitel Liebe were: Als sey die Göttli-
 che Natur nichts denn ein Feuerofen und Brunst sol-
 cher Liebe/die Himmel und Erden erfüllet. Und wie-
 derumb / wenn man könnte die Liebe mahlen und bil-
 den / müste man ein solch Bild machen / daß nicht
 wercklich noch menschlich/ ja nicht englisch noch him-
 lisch/sondern GOTT selber were/ Tom. 6. Jen. de An-
 no 1560. fol. m. 46. 6. Ist also die Liebe Gottes freylich
 E2 eine

Trost- und Gedächtnis- Predigt.

eine sehr Hohe Liebe/und höher den alle Vernunft/ Phil. 4/7. Menschen streichen zwar ihre Liebe bisweilen auch hoch heraus / mühen sie hoch auff / und erbieten sich mit hohen Worten/thun aber doch gar nichts darzu/Sir. 4/34. Oder da Sie es gleich recht und ernstlich meinen/wie David mit Jonathan / von dem er sagte : Es ist mir leid umb dich mein Bruder Jonathan/ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt; deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen/denn Frauenliebe ist / 2. Sam. 1/26. So ist doch solche Liebe mit der Hoheit der Liebe Gottes im geringsten nicht zu vergleichen. Denn gleich wie der Mensch selber/gegen Gott gerechnet / wie Nichts ist / Ps. 144/4. Es 40/17. Also ist auch die höchste Liebe der Menschen gegen die Liebe Gottes wie nichts zu schätzen.

Er ist Deus liberrimus, Ein freyer und ungebundener Gott/der niemand was schuldig / noch zu was verbunden ist, sondern alles was Er thut oder läset/das thut oder läset er von freyen willen/ungezwungen und ungedrungen/Ps. 115/3. & 135/6. Menschen lieben einander nicht unbillig/denn das seind sie zuthun verbunden und schuldig; jure Humanitatis, weil ein ieglich Thier von Natur sich zu seines gleichen helt / und seines gleichen liebet / Sir. 19. 13 / Item ex debito Charitatis, weils von G D T T befohlen und gebothen ist / Du solst deinen Nächsten lieben wie dich selbst / Lev. 19/18. Gott aber liebet uns ex liberâ indebitâ, & planè gratuita misericordiâ, aus freyer / unverdienter Gnaden und pur lautern Wohlgefallen seines guten Willens / Ephes. 1/5. Drumb ist keine geringe/sondern eine reiche Barmherzig

Trost. und Gedächtnis. Predigt.

Herzigkeit/und eine große hohe Liebe / damit Er uns liebet/Ephes. 2/4.

Er ist Deus summè bonus ac optimus , Ein grundgütiger GOTT/Pl. 25/ 8. 86/5. Ja niemand ist gut denn der einige GOTT / Matth. 19/17. Marc. 10/17. Luc. 18/19. Bonus Dominus, sed bonus non ut sunt bona, quæ fecit: coelum & terram, & omnia quæ in eis sunt, bona fecit, ipse proprium bonum à quò sunt cætera bona; omnia enim bona ipsè fecit, ipsè est bonus quem nemo fecit. Ille bonò suo bonus est, non aliunde participatò bonò; ipse non eguit à quò fieret bonus, sed eguerunt illò cætera, ut fierent bona, GOTT der HERR ist gut/aber nicht also gut/wie andere Dinge gut seind/die Er gemacht hat. Himmel und Erde/ und alles was darinnen ist / hat Er gut gemacht: Er ist das eigentliche Gut / von dem all ander Gutes herkömmt: Denn alles Gute hat Er gemacht: Er ist von sich selber gut / Den niemand gemacht hat. Er ist gut von seiner eigenen Güte / von keinem anderswo hergenossenen Gute: Er hat keines andern bedurfft/von dem Er Güte empfangen möchte/sondern Seiner haben alle andere Dinge bedurfft / daß sie gut gemacht würden/wie Augustinus redet/in Psalm. 134. Wie man Gottes Güte theuer/und so weit als der Himmel ist/Also ist auch seine Liebe eine gute reine/und hohe Liebe so weit die Wolcken gehen / Psal. 36/8. 57/11. Menschen Liebe ist nicht allemahl gut und rein. Sichem/ Hemors Sohn/ meinete zwar die Dinam iniglich/sein Herz hieng an ihr/und hatte die Dirne lieb/ und redet freundlich mit

Er

ihr;

Trost und Gedächtnis-Predigt.

ihre; Aber er verunehret sie/und schwächet sie/ Gen 34/2. Am on gewan die Thamar so brünstig lieb / daß er drüber frantz ward; allein er suchte auch was unziemlich darunter/ und ward ihr geschwind überaus gram / daß der Haß grösser ward/denn vorhin die Liebe war/ 2. Sam. 12/1 2. 4. 11. 15. Denn Menschen sind böse/ Luc. 11/13. Gottes Liebe aber ist unsträfflich/und ist kein Böses an Ihm/ Deut. 32/4. Psal. 92. 16.

Er ist Deus perfectissimus, & sibi sufficientissimus, Ein reicher GOTT/der in allen an Sich selber volle Gnüge überflüssig hat / El Schaddai. Menschen lieben einander ihres Bedürffens halben / weil sie der beliebten Person von nöthen haben / auff daß sie der selben mögen genießen/ und wieder geliebet werden. Ut ameris ama. Gott aber darff keines Menschen / und nützt ihm keiner/ Hiob. 22/2. Actor. 17/25. Es mag Ihn der Mensch lieben oder nicht lieben/ so wird er dadurch weder grösser noch kleiner/sir. 42/23. Neque enim fonti se qui quam dixerit profuisse, si biberit, aut luci, si viderit. Ein Brunnen darf keines Trinckers/noch ein Licht eines Sehers: Es hilft dē Brunnen nichts/wenn einer draus trincket / sondern den Durstigen/ der draus trincket. Es nuzet dem Licht nichts/ob einer darben siehet / sondern dem jenigen / dem es scheint. Also gehet Gott nichts davon zu gute / daß Er uns liebet/sondern uns Menschen/die Er liebet/wie des Augustini Worte und Gleichnisse hiervon lauten/Lib. 10. de Civ. Dei, cap. 5.

Haben uns demnach billich zu verwundern / daß uns Gott dieser Wohlthat würdiget / und mit unermesslicher

licher

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

licher freywilliger / so grund guter Li-be / ohne eini-
gen seinen Nutz und Genieß/ümbfänger. Und mag das
wohl Amor sublimissimus, eine hohe Liebe / und über-
schwenzliche Gnade heißen/2. Cor. 4 / 15.

Es ist die Liebe Gottes gegen uns

II. AMOR PROFUNDISSIMUS, Die allertieffste Liebe.
Dieses ist abermal gegründet in dem vorangedeuteten
Wörtlein JCH / oder in der Person des Liebhabers.
Denn gleich wie die Liebe Gottes für die allerhöchste Lie-
be zu halten/propter DEI majestatem, weil Gott der Al-
lerhöchste ist/Pf, 57/3. Also mag sie auch die Allertieffste
genannt werden/ propter imperscrutabilitatem, weil sie
Unerforschlich und unergründlich ist Sie reicht in alle Tief-
fen und Abgründe. Sie ist tieffer denn die Erde/und tieffer
den das Meer. Die Liebe Gottes ist die Grundfeste/die den
Erdboden hält/und der Grundboden/darauff das Meer
waltet. Ohne diese Liebe wären Himmel und Erde/
das Meer und alle Tieffen/ja die ganze Welt längst über
Hauffen gefallen/und zu trümmern gangen/das sie aber
noch stehen/das macht die Liebe Gottes / die den Men-
schen zum besten alles gleichsam unterstützet und trägt/
das es im Stand und Wesen bleibet/Hebr. 1/3. Coloss. 1/17.
Pf. 104/29.

Diese grundlose Liebe hat den Allerhöchsten Got-
tes Sohn aus dem Schoß des himmlischen Vaters / in
das tieffste Elend dieses Jammerthals herab gedrun-
gen/ut illius ad infima inclinatio nostra fieret ad summa
profectio, Daß Er uns durch diese seine tieffe Erniedri-
gung

Trost- und Gedächtnis Predigt.

gung möchte auff's höchste erheben/wie Leo davon redet/
Sermon 1. in nativitate Apostolor. Petri & Pauli. Agnoscitur in
Christi incarnatione longitudo brevis, latitudo angusta,
altiludo subdita, profunditas plana, In Christi Mensch-
werdung ist/nach der Aussage *Bernhardi*, die Länge kurz/
die Breite schmal/die Höhe niedrig / die Tieffe eben wor-
den. *Jesus Christus* / ob Er wohl in Göttlicher Ges-
talt war / hielt er's nicht für einē Raub / Gott gleich seyn /
sondern euffert sich selbst / nahm Knechts Gestalt an / ward
gleich wie ein ander Mensch / und an Geberden als ein
Mensch erfunden. Er niedriget sich selbst / un̄ ward gehor-
sam biß zum Tode / ja zum Tod am Creuz / *Philipp. 2/6.* De
coelo venit in uterum, de utero in praesepium, de praesepio
in crucem, de cruce in sepulchrum, Er ließ sich vom Him-
mel herab in den Leib seiner Mutter / von dannen in die
Krippe / aus der Krippe ans Creuz / vom Creuz ins Grab /
Gregor. homil 39. Laß mir das eine tieffe Wunder-Liebe
seyn! Apparuit inestimabilis dignatio, & penitus inco-
gitabilis, quod in carceris huius horrorem tanta dignata
est conscendere celsitudo, Daran ist erschienen unsere un-
ausprechliche und unausdenckliche Würde / daß eine so ho-
he Majestät unsert halben sich in diesen schändten Weltfär-
cker hernieder gelassen. Jam quis dubitet, magnū aliquid in
causā fuisse, ut majestas tanta, de tam longinquo, in locum
tam indignum descendere dignaretur? Wer wolte hier
zweifeln / es müße eine gewaltige Uhrsach gehabt haben /
daß eine so hohe Majestät / von so weit her / an einen so un-
werthen Ort hat niedersteigen wollen? Planè magnum
aliquid,

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

aliquid, Freylich hat sie was grosses darzu getrieben: Qvia misericordia magna, qvia mileratio multa, qvia charitas copiosa, nemlich eine grosse Barmherzigkeit/ viel und mächtiges Mitleiden/ und eine überschwengliche reiche Liebe. Quid hoc fecit, ut supremus omnium fieret unus hominum, nisi amor? Was hat gemacht/ daß Gott unser einer worden / als allein die Liebe? *Bernbard. Sermon. 1 de advent. Dominic.* Diese grundlose Liebe hat den barmherzigen Heyland bewogen / daß Er unsert wegen hinunter gefahren ist in die untersten Dertther der Erden/ das ist/ in den Abgrund der Höllen/ dieselbe zu zerstören, und sich den bösen Geistern und verdamten Seelen/ als einen Überwinder und Siegsfürsten darzustellen/ gleich wie Er hernach aufgefahren ist über alle Himmel/ seine Majestät und Herrligkeit den Engeln und Außerwehlten zu zeigen/ Eph. 4/9. 1 Petr. 3/19. Denn Er hat uns erlöset aus der Hölle/ und vom Tode errettet. Er ist dem Tod eine Gifft / und der Höllen eine Pestilenz worden/ Hof. 13/14. Daß wir nun jubiliren können: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg! Tod/ wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg? Gott aber sey danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern HErrn Jesum Christum/ 1. Cor. 15/55.

Diese grundlose Liebe Gottes neiget sich noch täglich zu der allereußersten Noth/ darein irgend ein Mensch sincken kan. Kein Barathrum oder Schlund mag so tieff seyn / die Liebe Gottes reicht dahin. *Abyslum miseriae penetrat abyslus misericordiae*, den grund Menschlichen Elends

D

Trost- und Gedächtnis Predigt.

Elends und Herzeleids durchdringet der abgrund Göttlicher Liebe und Barmherzigkeit. Diese hülfreiche Liebe durchfuhr die Jammertiefe / darin Hiob saß / und half ihm drauß / Hiob 42, 10. Sie durchfuhr die Elends Tieffe / darin David heulete : Gott hilf mir / denn das Wasser gehet mir bis an die Seele. Ich versinke im tieffen Schlamm / da kein Grund ist / Ich bin im tieffen Wasser / und die Flut wil mich ersäuffen / Psal. 69, 2. Sie durchfuhr die Angst - Tieffe des Hiob / da er die Pest am Halse hatte / und schrie / Nun muß ich zur Hellen Pforten fahren / Es. 38, 10. Sie durchfuhr die Tieffe der Löwengrube Daniels / und des Feuerofens bey seinen drey Gesellen / Dan. 3 / 26. Sie durchfuhr die Tieffe mittē im Meer da Jonas im Bauch des Walsisches zu der Berge Gründe hinunter sank / Jon. 2, 7. Sie wird auch noch folgig inner unterfahren alle Noth- und Kreuz- Tieffen. Werden wir mit David de profundis aus der Tieffen zu dem H Erren ruffen / so wird Er hören unsre Stimme und seine Ohren lassen mercken auf die Stimme unsers flehens / Psal. 130 / 1. Und wird uns erretten aus dem Roth / daß wir nicht versinken / und aus dem tieffen Wasser / daß uns die Wasserflut nicht ersäuffe / und die Tieffe nicht verschlinge / und das Loch der Gruben nicht über uns zusammen gehe / Psal. 69, 15. Denn so hat Er uns zu thuen versprochen : Fürchte dich nicht / denn Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn daß dich die Ströme

me

Trost- und Gedächtnis Predigt.

me nicht sollen ersäuffen / und so du ins Feuer gehest /
 soltu nicht brennen / und die Flamme sol dich nicht an
 zünden. Denn Ich bin der Herr dein Gott / der
 Heilige in Israel / dein Heiland / Esa. 43, 1. Nun
 denn solche Liebe Gottes bis in Tod reichet / und das ge-
 tödtete lebendig machet / Deut. 32, 39. Nun sie zur Höllen
 Pforten hinunter langet / und daraus führet / Psal. 86,
 13. Sap. 16, 13. Tob. 13, 12. So mag sie ja wol eine un-
 erschliche / eine unergründliche / und die Allertieffste Lie-
 be heißen.

Es ist die Liebe Gottes gegen uns

III. AMOR LATISSIMUS, die Allerbreiteste Liebe.

Diese Breite erscheinet an dem Objecto, oder an denen
 Personen / über welche die Liebe sich erstrecket. Wer die-
 se Personen seyen / giebt der Text zuverstehen mit dem
 Wörtlein / ICH. Ich habe ICH sie und sie geliebet.
 Damit meint GOTT eigentllich und insonderheit die
 Kinder Israel / oder das Jüdische Volck. Diese tröstet
 Er / und verspricht ihnen / daß Er sie als arme Gefangene
 aus der Dienstbarkeit wieder ausführen / und wieder in
 ihr Land bringen wolle : Denn Er habe seine Liebe / da-
 mit Er sie sie und sie geliebet / nicht von ihnen gewendet / son-
 dern liebe Sie noch immer / und wolle nicht aufhören sie
 zu lieben / ob Er Sie schon / umb ihrer Sünden willen / eine
 Zeitlang in die schwere Dienstbarkeit geben werde. E-
 ben wie Er im 3. Buch Mose im 26. cap. v. 44. sich erkläret:
 Auch wenn sie schon in der Feinde Land sind / habe Ich

D 2

sie

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

110
sie gleichwohl nicht verworffen / und eckelt mich ihr
nicht also / daß mit ihnen aus seyn solt / und mein
Bund mit ihnen solt nicht mehr gelten / denn ich bin
der HERR ihr GOTT. Und wil über sie an meinen
ersten Bund gedenccken / da ich sie aus Egyptenland
führet / für den Augen der Heiden / daß Ich ihr GOTT
wäre / Ich der HERR. Das ist nun zwar eine son-
derbahre Liebe / in einer sonderbahren Sache / über eine
gewisse sonderbare Nation, aus welcher Liebe Er die
Nachkommen Abrahams / für allen andern Geschlech-
tern auf Erden / zu seinen eigenthümblichen Volck er-
wehlet und angenommen hat. Deut. 4/37: Der HERR
hat deine Väter geliebet / und ihren Samen nach ih-
nen erwehlet. Deut. 7/6: Dich hat GOTT dein HERR
erwehlet zum Volck des Eigenthumbs / aus allen
Völkern die auff Erden sind / darumb / daß Er euch
geliebet hat. Aber wie Er in diesem Stück die Juden ab-
sonderlich geliebet hat / also liebet Er ins gemein alle und
jede Menschen und wil gern daß es ihnen allen wohlgehe
an Leib und Seel zeitlich und ewiglich. Du liebest alles /
spricht das Buch der Weißheit / das da ist / und haßest
nichts was du gemacht hast / Sap. 11/25. Eines Men-
schen Barmherzigkeit gehet allein über seinen Nächsten:
Aber Gottes Barmherzigkeit gehet über alle Welt /
Sir. 18/12. GOTT hat alles beschloßen unter den Un-
glauben / auf daß Er sich Aller erbarme / Rom. 11/32.
Drum

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

Drümb spricht Christus selber: GOTT hat die ganze Welt geliebet/ Joh. 3/16. und Paulus: GOTT unser Heyland will/ daß allen Menschen geholffen werde/ 1. Tim. 2/4. und Petrus: Der HERR wil nicht/ daß jemand verloren werde/ 2. Perr. 3/9. und Johannes: Christus ist die Verfühnung für unser Sünde/ Nicht allein aber für die unsere/ sondern auch für der ganzen Welt/ 1. Johan. 2/2. Das mag nun eine breite Liebe heißen/ weil sie sich über die ganze breite weite Welt erstrecket.

Daß aber GOTT beyhm Propheten Malachiã im Ersten Capitel/ v. 2. saget/ welches auch Paulus in der Epistel an die Römer anführet/ Cap. 9/13: Jacob hab Ich geliebet/ Aber Esau hab Ich gehaßet; das schmälert die Breite seiner Liebe keines weges. Denn Haßent heißt allda nicht positivè einen anfeinden oder einem gram seyn/ sondern negativè ihn einem andern nur nachsetzen/ oder comparativè einem weniger zu gute thuen/ als dem andern. Zum Exempel: Ich kan unter Zweyen armen Männern diesem einen ganzen Thaler/ jenem nur einen halben Thaler geben; und haße ihn doch deßhalben nicht. Also stehet von der Lea/ sie sey dem Jacob exosa unwerth gewesen; nicht daß er sie gehaßet hätte/ sondern weil er sie nicht so inbrünstig liebte/ als die Rahel/ wie es der Text allernechst vorher klärlich außleget: Jacob hatte Rahel lieber denn Lea/ Genes. 29/30. 31. Also wenn Lucas im 14. stehet/ v. 26. So jemand zu mir kömt/ und haßet nicht seinen Vater/ Mutter/ Weib/ Kind/ Bruder/ Schwester/

D 3

Schwester/

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

Schwester / auch darzu seineigen Leben / der kan nicht mein Jünger seyn / so wir ds beyhm Mathæo also außgeredet: Wer Vater und Mutter mehr liebet denn Mich / der ist mein nicht werth: Und wer Sohn und Tochter mehr liebet denn Mich / der ist Mein nicht werth / Math. 10 / 37. Da hören wir gar deutlich / daß Vater und Mutter haßen / eigentlich so viel gilt / als dieselbe nicht so hoch lieben als den HERRN Christum. Eltern sollen und müssen wir lieben; Aber Christum noch mehr / und über alle Dinge. Wenn sichs nun begebe / daß uns Eltern / Weib / Kind / Geschwister / oder gute Herzfrende zu falscher Lehr bereden wolten / so sollen wir nicht bewilligen / Deut. 8. sondern GOTT mehr gehorchen den den Menschē / Act. 4 / 9 5 / 29. Auff solche maße hat Gott den Esau in seinen Nachkommen gehaßet / das ist / sie weniger geliebet / als die Kinder und Nachkommen Jacobs oder Israels. Denn diese solten auff gethane Buße / aus der Gefängnis wieder in ihr Land kommen / und dasselbe wieder anbauen / Obad. 18. Aber der Esauiter Gebürge solte / umb ihrer übermachten Sünde und Unbußfertigkeit willen / öde gemacht / und zur ewiaen Drachen-Wüste werden / Malach. 1 / 3.

Es engert auch die Breite der Göttlichen Liebe nicht / was GOTT Exod. 33 / 19. spricht: Wem Ich gnädig bin / dem bin Ich gnädig / und wes Ich Mich erbarme / des erbarme Ich Mich: Denn solche Wort / welche Paulus auch anzeucht / Rom. 9 / 18. wollen mehr
nicht

Trost- und Gedächtnis- Predigt.

nicht/ als dieses; Ob wohl alle Menschen gleiche Sünder
 sind/ Rom. 3/22. so habe doch Gott das Recht und die
 freye Macht/das Er sich erbarmen möge/ welcher und
 wie vieler Er wolle/ entweder keiner/ oder aller/ oder
 nur etlicher. Denn wer könnte seinem Willen widerste-
 hen/ oder mit Ihm rechten? Rom. 9/19. Der Mensch
 müste es ditzfals gehen und geschehen lassen/wie es Gott
 gefiele. Aber aus lauter Liebe und unverdienter Güte
 habe Er sich aller erbarmet/ und daran seine Liebe gegen
 uns erwiesen/das Er seinen Eingebornen Sohn gesandt
 hat in die Welt/ auff das alle die an Ihn gläuben/ nicht
 verlohren werden/ sondern durch Ihn das ewige Leben
 haben sollen/ 1. Joh. 3/16 1. Joh. 4/9. Daher heist Er
 nun 1. Tim. 4/10. ein Heyland aller Menschen/son-
 derlich aber der Gläubigen. Ein Heyland aller Men-
 schen heist Er/ weil Er sich gegeben hat für alle zur Erlö-
 sung/ 1. Tim. 2/6. Ein Heyland aber sonderlich
 der Gläubigen heist Er/weil allein diese durch verord-
 nete Mittel des Glaubens/ sich der Göttlichen Liebe/
 Gnade und Barmherzigkeit würcklich annehmen/ und
 der ewigen Seeligkeit thätlich genießen. Denn wer da
 gläubet un̄ getauft wird/der wird selig werdē/Wer aber
 nicht gläubet/der wird verdampt werden/ Marc. 16/16.

Es ist die Liebe Gottes

IV. AMOR LONGISSIMUS, Die Allersängste Liebe/
 Ich habe dich/spricht Gott/ je und je geliebet: Char-
 itate perpetuâ, Mit immerwährender oder mit Ewiger
 Liebe/

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

110
Liebe hab Ich dich geliebet. Ach freylich hat uns Gott
je und je geliebet.

Er hat uns geliebet vor der Zeit / und von Ewigkeit her. Denn wie Er Christum unser Haupt / geliebet / so liebet Er auch uns / als des Geistlichen Leibes Christi Gliedmaßen / 1. Tim. 5 / 30. laut der klaren Wort Christi zum Vater: Du liebest sie / gleichwie Du Mich liebest / Joh. 17 / 23. Nun aber hat Gott seinen Sohn von Ewigkeit her geliebet / wie der Sohn abermals zum Vater saget: Du hast Mich geliebet / ehe denn die Welt gegründet ward / Joh. 17 / 24. Deñ diese Wort / Ehe die Welt gegründet ward / seind in der Schrift eine eigentliche und gewöhnliche Beschreibung der Ewigkeit / Psal. 90 / 3. Folget demnach / daß Gottes Liebe auch gegen Uns *ἀπ' ἀρχῆς*, à principio von Anfang her gewähret habe / 2. Theß. 2 / 13. Was ist das für ein Anfang gewesen? *Bernhardus* antwortet sein darauff *Sermon. 78. in Cantic.* Non dico ab exordio Ecclesiae, sed ne à Mundi principio quidem principium habuit, non deniq; à tempore illò, vel illò, sed ante tempora fuit, Die Liebe Gottes hat sich nicht erst angefangen mit dem anfang der Kirche / sie hat auch nicht mit dem anfang der Welt ihren Anfang genommen / noch mit dieser oder irgend einer andern Zeit / sondern sie ist vor aller Zeit und vor allen Anfang gewesen. Daher schreibt S. Paulus hiervon: Gott hat uns angenehm gemacht in den Geliebten / ehe der Welt Grund

Grund

Trost- und Gedächtnis Predigt.

Grund geleget ward/ Ephes. 1/4. Gott hat uns
seine Gnade gegeben und gegönnet in Christo vor
der Zeit der Welt/ 2. Tim. 1/9. Denn Er hat Chri-
stum ehe der Welt Grund geleget ward/ zu unsern Mit-
ler und Seeligmacher verordnet/ 1. Petr. 1/20.

Er liebet Uns in der Zeit. Denn in der Zeit
hat Er uns aus Liebe geschaffen und gebildet Leib Seel
und alle Glieder/ Vernunft und alle Sinne gegeben/
und das alles aus lauter Väterlicher Göttlicher Güte
und Barmherzigkeit / ohne alle unser Verdienst und
Würdigkeit In der Zeit hat Er uns aus Liebe erlöset:
Der Sohn Gottes hat uns geliebet/ und sich selbst dar-
gegeben für uns alle zur Erlösung/ Matth. 20/28. Galat.
2/20. 1. Tim. 2/6. In der Zeit hat Er uns aus Liebe
geheiligt: Denn die Liebe Gottes ist außgegossen
in unser Herz durch den Heiligen Geist/ welcher uns
gegeben ist/ Rom. 5/5. In der Zeit regieret/ führet/
und versorget Er uns aus Liebe/ giebt Segen zu unsern
Thuen und Verrichtungen/ und läßt seine Gnade stet
über uns walten. Denn die Ihm vertrauen/ die erfah-
ren/ daß Er treulich hält/ Und die Treu seind in der Lie-
be/ läßt Er Ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind
in Gnaden und Barmherzigkeit/ und Er hat ein Aufse-
hens auff seine Außgewählten / Sap. 3/9. Cap. 4/15.
Aus Liebe träget Er uns/ wie ein Mann seinen Sohn
träget / Deutr. 1/31. Aus Liebe führet Er uns wie die
Jugend/ Psal. 58/15. Aus Liebe befehlet Er seinen hei-
E ligen

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

ligen Engeln über uns/ daß sie uns behüten auff allen unsern Wegen/ daß sie uns auff den Händen tragen und wir unsern Fuß nicht an einen Stein stoßen/ Psal. 91 / 11. In der Zeit stehet Er uns aus Liebe Väterlich bey/ schützet uns und bewahret uns für allerley Unglück. Ach in was Elend würden wir oftmals gerathen/ wann die Liebe Gottes nicht dafür wäre? Die treue Liebe Gottes stärcket und bewahret für dem Argen/ 2. Thesal. 3 / 3 und behütet uns für allem übel/ Psal. 121 / 7. In der Zeit errettet Er uns aus Liebe von Noth und Todt. Fallen wir/ so werden wir nicht weg geworffen/ denn die Liebe des HERRN erhält uns bey der Hand/ Psal. 37 / 24. Gerathen wir in Gefahr/ so schafft sie uns Beystandt in der Noth/ Psal. 60 / 13. und erlöset Israel aus aller seiner Noth/ Psal. 25 ult. Haben wir Trübsal/ so ängsten wir uns doch nicht: Ist uns barge/ so verzagen wir doch nicht: Leiden wir Verfolgung/ so werden wir nicht verlassen; Werden wir unter gedruckt/ so kommen wir nicht umb/ 2. Cor. 4 / 8. Denn Gott ist bey uns in dem Jammer/ und wil uns heraus reißen/ und zu Ehren machen/ und wil uns sättigen mit langem Leben/ und wil uns zeigen sein Heil/ Psal. 91 / 15. Sinken wir gleich in die Stricke des Todes/ so haben wir einen liebevollen Gott der da hilfft/ und einen HERRN HERRN/ der vom Tode errettet/ Psal. 68 / 21. Der unsere Seele aus dem Tode reißet/ Psal. 118 / 8. Der uns gnädig ist/ und ansiehet unser Elend unter den Feinden/ und der uns erhebet aus den Thoren des Todes/ Psal. 9 / 14.

Er

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

Er wird uns lieben nach der Zeit/ ohne Auf-
 hören und Ende/ in alle Ewigkeit. Denn gleich wie un-
 sere Liebe gegen Gott und dem Nächsten in jener Welt
 nicht aufhören/ sondern ihre Vollkommenheit erreichen/
 und in ewigen Schwange gehen und bleiben wird/ 1. Cor.
 13/13. Also wird Gott seine Liebe gegen die Auserweh-
 ten hinwieder nicht aufhören lassen/ sondern ewig damit
 continuiren Und je reichlicher Er uns mit Wohlust/ als
 mit einem Strohm träncken wird/ desto schmackhaffti-
 ger werden wir die unauffhörliche Süßigkeit/ und un-
 endliche Vollkommenheit seiner allerseeligsten Liebe em-
 pfinden/ und sine satietate, ohne Ersättigung uns da-
 mit sättigen immerdar. Ewige Liebe und Freude wird
 über unserm Haupte seyn/ Esa. 35/10. 61/7.
 Des werden wir uns freuen/ Gott loben ewiglich;
 in wahrer Lieb und Treuen Uns lieben stetiglich!

Also wissen wir nun/ daß die Liebe Gottes/ mit
 welcher Er uns liebet/ die Allerhöchste Liebe/ die Aller-
 tieffeste Liebe/ die Allerbreiteste Liebe/ die Allertängste
 Liebe ist. Ist sie denn höher denn alles/ ist sie tieffer denn
 alles/ ist sie breiter denn alles/ ist sie länger denn alles:
 So kan und muß sie auch den Seeligen Herrn Wolff-
 Gottloben erreichen/ und denselben umbfangen haben!
 Ach/ Er war freylich ein rechter Gottlob un Gottlieb/
 Activè und Passivè, Er lobte und liebte Gott/ und ward
 von Gott wieder geachtet und geliebet. Die Liebe Got-
 tes reichte mit ihrer Höhe über Ihn. Denn so hoch
 der

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

Der Himmel über der Erden ist / ließ Er seine Gnade
walten über Ihn / Psal. 103 / 11. Die Liebe Gottes fuhr
mit Ihrer Tiefe unter Ihn / Sie erhielt seinen Gang
auff Gottes Fußsteigen / daß seine Tritt nicht gleiteten /
Psal 17 / 5. Die Liebe Gottes umbarmete Ihn mit Iher
rer Breite und Weite / Er gieng oder lag / so war Sie
umb Ihn überall / Psal. 139 / 3. Sie schmückte sein
Haupt schön und zierte Ihn mit einer hübschen Krone /
Prov. 4 / 9. Ihre Lincke lag unter seinem Haupte / und
Ihre Rechte herzte Ihn / Cantic. 2 / 6. 8 / 3. Die Liebe
Gottes gieng mit Ihrer Länge bey und mit Ihm /
von Mutterleibe an / bis Er in die Erde begraben ward.
Wie Ihn sein Jesus geliebet hatte von Anfang / so liebte
Er Ihn bis ans Ende / Ioh. 13 / 1. Diese Liebe Gottes
wird auch forthin nicht hinfallen / noch von Ihm wei-
chen / sondern auch im Grabe über Ihn walten. Sein
lieber frommer treuer Gott alle seine Gebeine bewah-
ren thuet / da wird nicht Eins vom Leibe sein / Sey groß
oder klein / umbkommen noch verlohren seyn. Ja
nach dieser Welt und im Ewigen Leben / wird Sie sich
über Seel und Leib im höchsten Grad auff's aller voll-
kommenste von Ihm mit unsäglicher Wonne fühlen und
empfinden lassen. Denn die Gnade und Liebe des Her-
ren wäret und waltet über die Seeligen von Ewigkeit
zu Ewigkeit / Psal. 103 / 17. 117 / 2.

Es haben sich auch die Hoch Adeltichen und an-
tzo über den Hintritt Ihres so frommen Herrn Sohnes
schmerz

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

schmerzlich betrübtte Eltern/ der Allerhöchsten/ der Allertieffsten/ der Allerbreitesten/ der Allertiefsten Liebe Ihres HERRN und GOTTES tröstlich anzunehmen / und für gewiß zu glauben/ daß solche nicht auffgehöret/ noch von Ihnen gewichen/ sondern so lang Sie GOTT anhangen und Ihn lieben werden/ so lang wird Er Sie auch mitten unterm Kreuz und Leid/ väterlich meinen / lieben/ und Ihrer treulich pflegen. Denn es sollen wohl Berge weichen/ und Hügel hinfallen/ Aber meine Gnade sol nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedes sol nicht hinfallen/ spricht der HERR dein Erbarmer/ Es. 54/10. Und wer wil uns scheiden von der Liebe GOTTES? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur/ mag uns scheiden von der Liebe GOTTES/ die in Christo JESU ist/ unserm HERRN / Rom. 8/ 35. 38. 39.

Ander Theil.

Nachdem wir im vorhergehenden Ersten Theil von der Liebe GOTTES an sich selber geredet/ und vernommen haben/ wie sie nach ihrer Höhe/ Tieffe/ Breite.

Ez

Breite.

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

Breite und Länge beschaffen sey: So folget nun/ daß wir uns im Andern Theil berichten laßen/ De Effectu, Von der Krafft und Würckung solcher Liebe/oder was das Jüdische Volck vor Nutz davon habē und was auch Wir derselben gebessert seyn solien. Hier auff giebt Gott selber die Antwort im Text: Darumb hab Ich dich zu mir gezogen/aus lauter Güte. Das gehet/nach Inhalt des Buchstabens/ auff das Volck Israel/ oder auff die Juden. Denn zu denen redet Gott eigentlich durch den Propheten Jeremiam im 31. Capittel/und läst sie trösten wieder das Schrecken von den angetroheten Gefängniß/ darein Er sie ihrer Sünden halben wolte weg führen lassen; daß Sie deßhalben nicht solten verzagen noch gedencken/ als würde Er ihrer gar vergessen/ und würden sie gänzlich darin verderben; Nein/sondern Er wolte ihnen wieder gnädig werden/ und sie väterlich wieder daraus erlösen. Solche Errettung und Befreyung verstehet Er mit den Wortten/ Darumb hab Ich dich zu Mir gezogen/ und verspricht ihnen zugleich die continuirliche Beständigkeit seiner Liebe aus lauter Güte. Denn so stehet allernächst vor den Text-Wortten: Das Volck/ so überblieben ist vom Schwerdt/ hat Gnad funden in der Wüsten/ Israel zeucht hin zu seiner Ruhe; das ist/gleichwie Ich Euere Väter nach der Außführung aus Egypten/und nach der Bierzig jährigen Wallfahrt durch die Wüsten/ endlich ins Land Canaan zur Ruhe brachte/ Deut. 12/10. Also wil Ich Euch
aus

Trost- und Gedächtnis- Predigt.

aus dem Babylonischen Gefängniß wieder in euer Vaterland bringen/ und wil euch Ruhe geben von eurem Jammer und Leid/ und von dem harten Dienst/ darinn ihr gewesen seid/ Esa. 14 / 3. Und stracks nach dem Texte folget abermal: **Wolan/ Ich wil dich wiederumb bauen/ daß du sollest gebauet heissen / du Jungfrau Israel;** womit gleich das angedeutet wird/ was **GOTT** eben in dem 31. Capittel Jeremiae v. 20. hernach saget: **Ist nicht Ephyraim mein theurer Sohn / und mein trautes Kind? Denn ich dencke noch wohl dran/ was Ich ihm geredt habe/ darumb bricht mir mein Herz gegen ihm/ daß Ich mich sein erbarmen muß/ spricht der HERR.** Oder was Er im 24. Cap. v. 5. spricht: **Ich wil mich gnädiglich annehmen der Gefangenen aus Juda/ welche ich hab aus dieser stätte laßen ziehen in der Chaldeer Land/ und wil sie gnädiglich ansehen/ und wil sie wieder in diß Land bringen/ und wil sie bauen und nicht abbrechen/ Ich wil sie pflanzen/ und nicht außrauffen. Und wil Ihnen ein Herz geben/ daß sie mich kennen sollen/ daß Ich der HERR sey/ und sie sollen mein Volck seyn/ so wil Ich ihr GOTT seyn/ denn sie werden sich von ganzem Herzen zu Mir bekehren. Dergleichen Er im 32. Cap. v. 36. und anderstwo mehr wiederhohlet.**

Es begreiffet aber solch zu sich Ziehen noch etwas mehres in sich/ darauff **GOTT** der **HERR** sein Absichten

Trost und Gedächtnis-Predigt.

ken hat / und dessen Er sein Volk erinnern will ;
Vß:

1. Selectionem in peculiarem Populum,
Daß Er sie zum Volk des Eigenthums erkohren
und erwehlet hat. Es gefiel dem Allerhöchsten Gott/
ein gewisses Volk anzunehmen / darüber Er selber
regieren / gebieten / und König seyn wolte / und bey dem
sich alle andere Welt des waren Wortes Gottes und
des rechten Gottesdiensts erhohlen / und von dem der
verheißene Messias herkommen sollte. Hierzu hätte Er
die allermächtigste / oder streitbarste / oder volkreichste /
oder weiseste / oder anderer gestalt qualificirteste Nation
unter dem Himmel außlesen können: Er deputirte aber
darzu den Abraham mit seinem Samen oder Nachkom-
men / als da waren Isaac / Jacob / und die 12. Söhne
Jacobs / mit ihren Geschlechtern / Genes 12 / 1. die zog
Gott zu sich / und machte sie zu seinem Volk / umb keines
Verdienstes noch Würdigkeit willen / die Er für andern
Menschen an Abraham gefunden hätte / denn Er war
ein Abgötter / Jos. 24 / 2. und seine Nachkommen / die
Kinder Israel / halbstarrige ungehorsame Leute / Deut.
9 / 6. 24. Sondern Er thats aus lauter Güte / und
unverdienter Gnade / wie Er ihnen offters fürhalten
läßt / sonderlich im 5. Buch Mose im 7. Cap. v. 6 :
Dich hat Gott dein HERR erwehlet zum Volk
des Eigenthums / aus allen Völkern die auff Erden
sind. Nicht hat euch der HERR angenommen / und
euch

Trost- und Gedächtnuß-Predigt.

euch erwehlet / daß euer mehr wäre denn alle Völcker /
 (denn du bist das wenigste unter allen Völkern) son-
 dern daß Er euch geliebet hat / und daß Er seinen Eid
 hielt / den Er euern Vätern geschwohren hat. Und
 im 10. Cap. v. 14. Siehe / Himmel / und aller Him-
 mel Himmel / und Erden / und alles was drinnen ist /
 das ist des HERRN deines Gottes / Noch hat Er
 allein zu demen Vätern Lust gehabt / daß Er sie liebet /
 und hat ihren Samen erwehlet nach ihnen / euch
 über alle Völcker / wie es heutiges Tages siehet.

II. Exhibitionem variorum Beneficiorum.

Daß Er ihnen je und je viel und mancherley Wohl-
 thaten erzeiget und erwiesen / in Geistlichen und Leib-
 lichen Dingen / sie dadurch zu sich zu ziehen aus lauter
 Güte.

Eine Geistliche unaussprechliche Wohlthat wars /
 daß Er ihnen sein Wort und Gesetz in eigener Person mit
 grosser Donner Pracht und Herrligkeit eröffnete / und
 Sie damit im Erkändniß des wahren Gottes für allen
 andern Völkern mit hoher Weißheit erfüllte; davon
 spricht Er selber durch Mosen: Das wird euer Weiß-
 heit und Verstand seyn bey allen Völkern / wenn sie
 hören werden alle diese Gebot / daß sie müssen sagen;
 Ey / welche weise und verständige Leute sind das / und
 ein herrlich Volk. Denn wo ist so ein herrlich Volk /

S

zu

Trost- und Gedächtniß- Predigt.

zudem Götter also nahe sich thun/ als der. HERR
unser Gott/ so oft wir Ihn anrufen? Und wo ist
so ein herrlich Volk/ das so gerechte Sitten und Ge-
both habe/ als alle diß Gesetz/ das Ich euch heut
Tages fürlege/ Deut. 4/6. Und durch den König Da-
vid: Er zeigt Jacob sein Wort/ Israel seine Sitten
und Rechte: So thut Er keinen Heyden/ noch läßt
sie wissen seine Rechte/ Psal. 147/19. Und das geschah
aus lauter Liebe und Güte/ wie Moses saget: Vom
Himmel hat Er dich seine Stimme hören lassen/ daß
Er dich züchtiget/ und auff Erden hat Er dir gezeiget
sein grosses Feuer/ und sein Wort hast du aus dem
Feuer gehöret/ darumb daß Er deine Väter geliebet/
und ihren Samen nach Ihnen erwöhlet hat /
Deutr. 4 / 36.

W Eine Leibliche unaussprechliche Wohlthat wars/
daß Gott Sie mitten aus einem Volk nahm/ durch
Versuchung/ durch Zeichen/ durch Wunder/ durch
Streit/ und durch eine mächtige Hand/ und durch einen
ausgereckten Arm/ und durch sehr schreckliche Thaten/ und
Sie aus dem eisern Ofen und Diensthaus Egypten auß-
führte/ Deut. 4/10. 34. Daß Er Sie des Tages in der
Wolckenseule/ und des Nachts in der Feuerseule durch
die grosse und grausame Wüsten leitete/ Exod. 14 / 21.
Deut. 1/33. Daß Er sie 40. Jahr mit dem Manna speis-
ete/ Exod. 16 / 15. und mit Wasser aus dem Felsen
tränckte/

Trost- und Gedächtnuß - Predigt.

tränckte/ Exod. 17 / 6. Num. 20 / 11. Daß Er ihre Feinde für ihnen her vertrieb/ und Sie hingegen in derselben Land einsetzte/ Deut. 9 / 3. in ein gut Land/ da Milch und Honig innen floß/ und da nichts mangelte/ Deutr. 63/3. 8 / 9. Daß Er sie behütete wie seinen Augapffel/ wie ein Adler außführet seine Jungen/ und über ihnen schwebet: Er breitet seine Fittig auß/ und nahm sie / und trug sie/ auff seinen Flügeln/ Deut. 32 / 11. und zog sie/ wie ein Mann seinen Sohn zeucht/ Deut. 5 / 8. Und das alles that Er aus lauter Lieb und Güte/ wie Er klar meldet: Sprich nicht in deinem Herzen / der HERR hat mich herein geführt das Land einzunehmen/ umb meiner Gerechtigkeit willen. Denn du kömst nicht herein ihr Land einzunehmen/ umb deiner Gerechtigkeit und deines aufrichtigen Herzens willen / Deut. 9/4- sondern darumb/ daß Er deine Väter geliebet/ und ihren Samen nach ihnen erwehlet hat/ Deut. 4 / 37.

III. Correptionem & Castigationem paternam,

Daß Er sie väterlich gezüchtiget/ und damit wolmeinende von ihren Irrwegen zu sich gezogen hat. Es mißbrauchten die Israeliter vor und nach dem Einzuge ins Land Canaan der Gutthaten Gottes/ worden sicher und geil/ erhuben ihr Herz/ achteten gering den Feiß Ihres Heils/ vergaßen seiner/ und ließen den Gott fahren/ der sie zu einem so herrlichen Volck gemacht hatte/ Deut. 32 / 15. Hof. 13 / 6. Dadurch ward Gott erzürnet/

F 2

erzürnet/

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

erzürnet/ daß Er ihnen wie unverständigen Rossen und
Mäulern Zaum und Gebiß ins Maul legte / wenn sie
nicht zu ihm wolten / Psal. 32 / 9. das ist / Er strich sie
mit mancherley Ruthen / und gab sie in die Hände ihrer
Feinde / doch nicht zum Verderben / sondern daß sie da
durch zur Buße / und wieder zurück auff den rechten Weg
gezogen wurden / wie die bekehrte Jraelitische Kirche
selbst bekennet: Du hast mich gezüchtiget / und ich
bin auch gezüchtiget / wie ein geil Kalb: Befehre mich
Du / so werde ich bekehret / denn Du / **HEXX** bist
mein **GDt**. Da ich bekehret ward / thät ich Buße /
Jerem 31 / 18. Hiervon sagt die fromme Judith zu ih-
ren Mitbürgern gar recht: Laßt uns nicht ungeduldig
werden in diesem Leiden / sondern bekennen / daß es
eine Straffe ist von **GDt** / viel geringer denn unsere
Sünden sind / und glauben / daß wir gezüchtiget wer-
den / wie seine Knechte zur Besserung / und nicht zum
Verderben / Judith. 8 / 26. 27. Denn Mala quæ nos pre-
munt, ad DEum ire compellunt, Creuz und Züchtigung
ist ein Mittel / daß den ungerathenen Sohn wieder zum
Vater zeucht und treibet / Luc. 15 / 18. Diesen Nutz der
Züchtigung lehret **GDt** / Hof. 6 / 1. Wanns Ihnen
übel gehet / so werden sie Mich frühe suchen müssen /
vnd sagen: Kommt / wir wollen wieder zum **HErri**:
Denn Er hat uns zerrissen / Er wird uns auch heilen.
Er hat uns geschlagen / Er wird uns auch verbinden.
Solche

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

Solche Züchtigung geschach nun auch aus lauter Liebe und Güte. Denn welchen der HErr lieb hat/ den strafet Er/und hat wolgefallen an ihm/ wie ein Vater am Sohne/ Prov. 3 / 12. Hebr. 12 / 5.

Weil denn nun die Heilige Dreyfaltigkeit unserm Seeligen Herrn Wolff Gottlob von Lüttichau / wie im Ersten Stück angehört/ je und je geliebet/ so hat Er auch solcher Liebe Nutzen und Frucht/ davon wir in diesem Andern Stück gemeldet / reichlich und seliglich genossen. Denn es hat Ihn Gott auch zu sich gezogen aus lauter Güte/

I. In Filium adoptando, In dem Er Ihn zu seinem Kind und Erben auff - und angenommen. Gleich wie Gott die Israeliter zum Volck des Eigenthums erwehlete: Also hat Er den seligen Herrn von Lüttichau verordnet zur Kindschafft gegen Ihn selbst / durch Jesum Christ / nach dem wohlgefallen seines Willens/ zu Lob seiner herrlichen Gnade/ durch welche Er Ihn hat angenehm gemacht in den Geliebten/ Ephes. 1 / 5. Der selige von Lüttichau glaubte/ und war getauft/ darumb war Er ein Kind Gottes/ durch den Glauben an Christo Jesu/ Galat. 3 / 26. Gott war sein Vater/ und Er war Gottes Sohn/ 2. Cor. 6 / 18, und Christi Bruder/ Hebr. 2 / 11. Er konte Gott nennen/ Lieber Vater/ Jerem. 3 / 9. Darumb nante Ihn Gott/ O du Kind des Lebendigen Gottes / Hos. 1 / 10. War Er denn Kind / so war Er auch Erbe: Nämlich

I 3

Gottes

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

810
Gottes Erbe und Mit Erbe Christi / Rom. 8 / 17. O
der grossen lautern Güte! Hier mag ich wohl mit S.
Johanne aufrufen: Sehet / Welch eine Liebe hat Ihm
Der Vater erzeiget / daß Er Gottes Kind sollte heißen!
1. Joh. 3 / 1. Es hat Ihn Gott zu sich gezogen aus
lauter Güte

II. Beneficiis exornando, In dem Er Ihn mit
viel Gnade / Ehre und Schmuck krönere. Geistlicher
Weise / hat Er Ihn / wie ist gehöret / in der Tauffe Chri-
stum lassen anziehen / Galat. 3 / 27. und Ihn zum Kind
Gottes gemacht / Joh. 1 / 12. Er hat Ihn daselbst lassen
wiedergeboren werden / daß Er ins Reich Gottes kom-
men könnte / Johan. 3 / 6. Er hat Ihm daselbst den Hei-
ligen Geist geschenckt / Tit. 3 / 2. Ihn von Sünden ab-
gewaschen / Act. 2 / 38. Ihn gerecht und selig ge-
macht / daß Er ein Erbe ward des ewigen Lebens / Tit. 3 / 7
1. Petr. 3 / 21. Er hat Ihn in der Absolution mit gnädiger
Vergebung getrost gemacht / Matth. 9 / 2. Er hat Ihn
in Heiligen Abendmahl mit seines Sohns Fleisch gespei-
set / und mit seines Sohns Blut geträncket / und Ihn
dadurch ist gedachte / und alle andere von Christo er-
worbene Wohlthaten appliciret und versiegelt / Rom. 4 / 11.
Also / daß Er in Christo blieb / und Christus in Ihm /
der Ihn wird am Jüngsten Tage von den Todten zum
Ewigen Leben wieder aufserwecken / Joh. 6. v. 54. 56.

Leiblicher weise hat Gott den seligen von Lüt-
tichau gezieret mit Gaben des Glücks: den Er hat Ihn
aus einem Vornehmen Alten Hochadelichen Hause und
Geschlecht

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

Geschlecht Derer von Lüttichau/ und darin von Christlichen Hochgeehrten Eltern laßen herkommen und geboren werden. Dessen Er sich billich zu erfreuen hatte. Dann der Kinder Ehre sind ihre Väter/ Prov. 17 / 6. Er hat Ihn gezieret mit Gaben des Leibes: Denn Er war ein Kind guter Art/ und hatte bekommen eine feine Seele: Und da Er wohl erzogen war/ wuchß Er zu einem schönen unbefleckten Leibe/ Sap. 8 / 19. Er hat Ihn gezieret mit Gaben des Gemüths/ denn Er war wie Daniel und seine Gesellen/ vernünfftig/ weise/ klug und verständig/ Dan. 1 / 4. und hatte ein excellentes Ingenium, und war in Sprachen und guten Künsten bald vollkommen worden/ un̄ hatte schon viel Jahr erfüllet/ Sap. 4 / 14.

Es hat Ihn GOTT zu sich gezogen aus lauter Güte

III. E Mundò evocando, In dem Er Ihn zeitlich aus diesen elenden Leben zu sich gefordert in das Himmlische Paradiß/ und in ewigen Freuden Saal. Er gefiel GOTT wol und war Ihm lieb/ darumb ward Er weg genommen aus dem Leben unter den Sündern/ und ward hingerückt/ daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehrete/ noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen und verderben einem das gute/ und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Er ist bald vollkommen worden/ und hat viel Jahr erfüllet/ den seine Seele gefiel GOTT/ darumb eilte Er mit Ihm aus dem bösen Leben/ Sap. 4 / 10.

und

Trost und Gedächtnis-Predigt.

Und eben hiermit wil Gott auch Die HochAde-
lichen/ Tieffbetrübteten Elteren zu sich Ziehen aus
lauter Güte. Wo des Menschen Schatz ist/ da ist auch
sein Herz/ Matth. 6 / 21. Luc. 12 / 34. Nun ist zwar
Christus unser edelster und allertheuerster Schatz/ und
solte unser Herz billich Himmelwerts zu Ihm gerichtet
stehen/ und solten Wir suchen was droben ist/ da Chri-
stus ist/ sitzend zu der Rechten Gottes/ und solten trach-
ten nach dem/ das droben ist/ nicht nach dem/ das auff
Erden ist/ Coloss. 3 / 1. Aber über den irdischen Schät-
zen/ darunter liebe Kinder gehören/ Tob. 10 / 6. ver-
gessen Wir leider oftmahls was droben ist: Darumb
nimbt uns Gott die lieben Eheschätze/ die lieben Gaben
von lieber Hand/ und versetzet Sie in den Schoß Abra-
hams/ und in die Hand Christi/ Luc. 16 / 22. Joh. 10 / 28.
Auff daß Wir ein Verlangen gewinnen sollen/ in Him-
mel zu ihnen zu fahren/ 2. Sam. 12 / 23. und Lust friez-
gen abzuschneiden/ und bey Christo dem HEIN zu
seyn allezeit/ Philipp. 1 / 23. 1. Thessal. 4 / 17. Das ist
traun lauter Güte: Das seynd lauter Liebes-Teile/
darmit uns Gott zu sich leitet/ Hof. 11 / 4. Drum spricht
Christus selber: Welche Ich lieb habe/ die straffe und
züchtige Ich/ auff daß Ich sie hiedurch desto näher zu
Mir ziehe/ Apoc. 3 / 19. Und s. Augustinus schreibet/
wenn Gott im 50. Psalm sagt: Ruffe mich an in der
zeit der Noth/ sey es so viel/ als spreche Er: Ad hoc per-
misi tibi diem tribulationis fieri, quia si fortè non tribu-
laretis, non invocares me. Quum autem tribularis, in-
vocas

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

vocas me, quum invocas me, eximo te; quum eximo te, glorificas me, ut jam non discedas à me, Darumb muß Ich dich in Trübsal gerathen lassen/ auff daß du meiner nicht gar vergeßest. Wenn Noth vorhanden ist/ so lernest du Mich anruffen und bethen. Wenn du bethest/ so helffe Ich dir/ und errette dich. Wenn Ich dir helffe/ so preifest du Mich denn/ und bleibest also ohne abweichen bey Mir. Bleiben demnach die Väterlichen Züchtigungen Gottes wahre Liebes-Schläge/ damit Er uns zu sich zeucht aus lauter Güte. Wie Gott dem David sein Kind schlug/ daß es todtkranck ward und starb/ war Er ihm nicht gram/ sondern liebte ihn/ und zog ihn zu Sich aus lauter Güte/ daß er Gott suchte/ 2. Sam. 12 / 16. Wie Gott des Königischen Sohn ließ todtkranck werden/ liebte Er ihn/ und zog ihn zu Sich aus lauter Güte/ daß Er zu Ihme hingienge/ Joh. 4 / 47. Wie des Schul-Dristen Tochter starb/ liebte ihn Gott/ und zog ihn zu Sich aus lauter Güte/ daß er kam und fiel vor Ihm nieder/ Matth. 9 / 18. Also daß Gott den HochAdelichen Eltern den Herzgeliebten Sohn Herrn Wolff Gottloben/ sterben lassen/ ist nicht für Haß und Zorn zu deuten/ sondern Gott liebet Sie auch hierin je und je/ und wil Sie zu Sich ziehen aus lauter Güte/ daß Sie ihre Liebe zum Geschöpff der Liebe gegen dem Schöpffer nicht fürziehen sollen: Denn bey unserer Kinder Abschied stellet sich gleichsam Zwenyerley Liebe gegen einander/ nemlich Gottes Liebe und der Eltern Liebe. Die Eltern lieben sie/ und wollen sie gern bey sich behalten auff Erden/

G

den/

Trost- und Gedächtnis-Predigt.

den: **G**ott liebet sie auch und wil sie zu sich ziehen gen
Himmel aus lauter Güte. Da sollen nun die Eltern mit
ihrer Liebe der Liebe Gottes weichen und sprechen: Mein
lieber Gott/weil deine Liebe zu meinem Kinde / gegen
der meinen zu rechnen/so viel grösser/ als hoch der Him-
mel über der Erden ist: So sey ferne von mir/ daß ich
meine Liebe der Deinigen vorziehen/ und mein Liebes
Kind lieber bey mir als bey Dir wissen wolte. Meine
Liebe weicht billich deiner Liebe. So nun nun wieder
hin zu Dir/ was Du zuvor hast geben Mir / Ich le-
ge mich gedultig drein/und hoffe auch bald da zuseyn!
Diese Gedult und Trost versiegle Gott mit seinem Hei-
ligem Geiste in den Herzen der HochAdlichen und jeko
tieffbetrübtten Eltern/ und aller anderer Leidtragenden/
umb Christi Bluttriessender Wunden willen/ Amen.

HERR JESU / der Du Uns je und je geliebet /
Zeuch Uns Dir nach so lauffen Wir / Cantic. 1 / 4.
Wenn Du uns tröstest/ so lauffen Wir den Weg deiner
Gebothe / Psal. 119, 32. Dafür wollen Wir Dir
danken / und deinem Namen lobsingen ewi-
glick / Amen / Amen / Amen.

**Lebens-Lauff/
Des seelig Verstorbenen
Herrn Wolff Gottlobs von Lüttichau.**

Weil

64.

Anfang des Lebens-Lauffs/

Weil es Christlich und bräuchlich / daß bey dergleichen Adelichen Begängnüssen der seelig verstorbenen Gedächtniß in Erzählung der Adelichen Ankunfft / des geführten Wandels/ und genommenen Endes erhalten/ und andern zu guter Nachfolge fürgestellet werde / Als wird dergleichen bey des seeligen Herrn Wolff Gottlobs von Lüttichau ChristAdelichen Begängnüss billich auch in acht genommen. Belangende demnach seine HochAdliche Geburth und Anstammung/ so ist Er von HochAdlichen Geschlechtern/ auff Väterlicher und Mütterlicher Seite/ entsprossen.

Sein Herr Vater ist/

Der HochEdelgeborne/ Gestrenge und Beste/ Herr Wolff Siegfried von Lüttichau / auff Zschornau und Baseliß/ Röm. Keyserl. Maj. in den Ober- und Nieder Sächsischen Kreissen Reichs-Pfennigmeister/ auch Churf. Durchl. zu Sachsen zc. wohlbestalter Geheimer Rath/ Sankler/ und Kammerherr zc.

Seine Frau Mutter/

Die Hoch-Edelgeborne und Hoch-Ehren-Zugendreiche / Frau Martha von Lüttichau / geborne Bockin/ außm Hause GroßPriesen.

B 2

Seine

Lebens-Lauff / Herrn

Seine Groß-Eltern seind gewesen /

Sein Groß-Herr Vater / vom Vater /

Der weiland Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und
Beste / Herr Augustus von Lüttichau auff Zschor-
na und Salckenhain :

Seine Groß-Frau Mutter vom Vater /

Die weiland Hoch-Edelgeborne und Viel-Ehren Zu-
gendreiche / Frau Perpetua von Starschedel /
außm Hause Borna.

Sein Groß-Herr Vater von der Mutter /

Der weiland Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und
Beste Herr Abraham von Bock der Jünger / auff
Priesen / Churf. Sächs. Rath :

Seine Groß-Frau Mutter / von der Mutter /

Die weiland Hoch-Edelgeborne und Viel-Ehren Zu-
gendreiche / Frau Margretha von Bock / geborne
von Weißbach / außm Hause Wolffersdorff.

Seine Ober-Groß-Eltern seind gewesen /

Auff Väterlicher Seite /

Sein erster Aelter Herr Vater /

Der Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und Beste / Herr
Siegfried von Lüttichau / auff Kmelen und Zschor-
na / Churf. Sächs. Hoffmeister / und Ambts-
Hauptman zu Senfftenberg : Seine

622.

Wolff Gottlob von Lüttichau.

Seine erste Aelter-Frau Mutter/

Die HochEdelgeborne/ und HochEhren Zugendrei-
che/ Frau Martha von Lüttichau / geborne Mar-
schalchin/ außm Hause Dhdorff.

Sein ander Aelter-Herr Vater/

Der HochEdelgeborne/ Gestrenge und Beste/ Herr
Innocentius von Starschedel / zu Borna und
Melbis/ Churf. Sächs. LandtRath und Ober-
SteuerEinnehmer :

Seine andere Aeltere-Frau Mutter/

Frau Maria von Starschedel/ geborne von Karl-
witz/ außm Hause Kriebenstein.

Auff Mütterlicher Seite/

Sein erster Aelter-Herr Vater/

Der HochEdelgeborne/ Gestrenge und Beste/ Herr
Abraham Bock / der Aelter/ auff Kliphausen /
Großen Priesen und Saalhausen/ Churf. Sächs.
Geheimer Rath und OberHoffrichter zu Leipzig.

Seine erste Aeltere-Frau Mutter/

Die HochEdelgeborne und VielEhren Zugendreiche
Frau Elisabeth/ geborne Pflügin/ außm Hause
Knauthain.

Sein ander Aelter Herr Vater/

Herr Johann von Weißbach/ auff Ober und Nieder
Wolffersdorff : G3 Seine

Lebens-Lauff Herrn

Seine andere Aeltere Frau Mutter/
Frau Anna von Weißbach/ geborne von Wolffers-
dorff/ außm Hause Drösig.

Seine Uhr = Groß Eltern seind gewesen /
Auff Väterlicher Seite/

Sein erster Ober Aelter = Vater/
Der Hoch Edelgeborne/ Gestrenge und Beste / Herr
Wolff von Lüttichau / auff Groß Kmelen / des
Churf. Sächs Consistorij zu Meissen Assessor:

Seine erste Ober Aeltere Frau Mutter/
Frau Catharina von Polenz / außm Hause Link.

Sein ander Ober Aelter = Vater/
Herr Georg von Marschalch / zu Dhdorff und Ge-
bersbach:

Seine andere Ober Aelter Frau Mutter/
Frau Barbara Pflügin / außm Hause Zabelitz.

Sein dritter Ober Aelter = Vater/
Herr Dittrich von Starschedel zu Muzschen:

Seine dritte Ober Aeltere Frau Mutter/
Frau Ursula Pflügin / außm Hause Lamperswalda.

Sein vierdter Ober Aelter = Vater/
Herr Rudolph von Carlwitz / zu Kreischa und Wald-
heim:

Seine

Wolff Gottlob von Lüttichau.

Seine vierdte OberAeltere Frau Mutter/
Frau Perpetua Pflügin/ außm Hause Strehla und
Kanik.

Auff Mütterlicher Seite/

Seinerster OberAelter Herr Vater/
Herr George von Bock/ zu Polach:

Seine erste OberAeltere Frau Mutter/
Frau Barbara von Glaubitz/ außm Hause Klebers-
dorff in Schlesien.

Sein ander OberAelter Herr Vater/
Herr Valentin Pflug/ zu Knauthain:

Seine andere OberAelter Frau Mutter/
Frau Barbara von Schönberg/ außm Hause Roth-
Schönberg.

Sein dritter OberAelter Herr Vater/
Herr Johann Bastian von Weißbach/ zu Schosens-
dorff:

Seine dritte OberAelter Frau Mutter/
Frau Magdalena von Lottitz/ außm Hause Sanda.

Sein vierdter OberAelter Herr Vater/
Herr Ulrich von Wolffersdorf/ außm Hause Drösig:

Seine vierdte OberAelter Frau Mutter/
Frau Ursula von Wolfframbsdorff/ außm Hause
Kösteritz.

Aus

Lebens-Lauff / Herrn

Aus diesem Hoch-Adelichen uhralten
Geschlecht / ist unser Wolseeliger gezeuget und
gebohren / Und weiln auff das bene nasci billich folget
das renasci, und wir die Worte des Heydens *Euripidis*,
da er saget, *Egregia et insignis nota est inter homines,*
bona Stirpe nasci: Es ist eine herrliche Zierde unter den
Menschen / aus guten und berühmten Geschlecht geboh-
ren werden / Christlicher Weise imitiren / ja verbessern
und sagen: *Egregior nota est, modo christiano renasci,*
eine herrlicher Zierde ist es / Christlicher Weise wiederge-
bohren werden / alldieweil / was unwiedergeböhren blei-
bet / in die Heil. Stadt Gottes nicht eingehet / und diß
der rechte / für Gott bestehende Adel ist / welcher das
Wapen mit Christi Blut betreuffelt und ausgestrichen
führet / solches auch die HochAdel. Eltern verstanden /
haben Sie Ihren in Sünden empfangenen / doch lieben
Sohn zum Sacrament der Heiligen Tauffe befördert /
da Er dann wiedergeböhren / von Sünden gewaschen /
Christo Jesu dem recht Edlen einverleibet / und ins
Stammbuch der Kinder Gottes mit dem schönen Nah-
men Wolff Gottlob einverzeichnet worden.

Wie nun bald von seiner zarten Kindheit an / daß
Er ein Kind guter Arthsen / und daß Ihme Gott eine
schöne Seele gegeben / Unser seelig Verstorbenen an sich
vermercken lassen / seine Hochgeliebte Eltern auch in dem-
selben nobilioris ingenij scintillas reichlich verspühret /
seind Sie alsobald darauff bedacht gewesen / wie dieser
Ihr lieber Sohn in aller Gottesfurcht und Christ-Adel-
lichen

lichen

624.

Wolff Gottlob von Lüttichau.

lichen Tugenden und Künsten wohl möge aufgezogen werden/ dafür haltende/ daß die Güther des Gemüths denen Güthern des Glücks weit vorzuziehen seyn/ auch Virtus mehr als Stemma nobilitatis. Dannenhero haben Sie Ihn nicht allein selbst treulich in der Furcht des HERRN erzogen/ und zu allen Guten gewehnet/ sondern auch/ damit ja nichts verabsäumet würde/ alßbald gelährten und treuen Leuten untergeben: Unter deren Hand Er so glücklich in kurzer Zeit zugenommen/ daß Ihnen seine hochgeehrte Eltern gewisse und gewünschte Hoffnung gemacht/ von Ihm künfftig alle Ehr und Freude zu erleben: Dann/ da haben sich neben der überaus großen Lust und Begierde zum Studieren/ gefunden/ ein vortrefflich Ingenium, köstlich memoria, und folgender Zeit ein reiffes Judicium, verum à falso besser zu discerniren/ und von den Sachen ein genaueres Urthel zu fällen. In humanioribus hat Erß ziemlich weit bracht/ und solche profectus in Latinitate erlanget/ daß Er absq; hæsitacione, wie viel hohe und vornehme Leute dessen Zeugniß geben können/ benè, purè, ac cum auctoribus geredet/ seine Dispositiones Oratorias allezeit ad placitum Informatoris wohl und eher/ als es begehret worden/ elaboriret. Das Studium Eloquentiæ, Historicum, Politicum, Chronologicum, Geographicum &c. hat Er sehr fleißig getrieben/ und darinnen vielen andern zur Bewunderung vorgegangen/ wie die jenigen wissen/ so mit Ihm umgangen/ schriftlich mit Ihm correspondiret/ oder mündlich in einem Discurs sich eingelassen/ welches

H

dann

Lebens-Lauff / Herrn

Dann seine Herzens Freude gewesen/ mit solchen Leuten/
von denen Er allezeit gelährter weggenge/ umbzugehen.
So waren auch seine Reden und Discurs gar ponderos
und sehr nachdencklich/ so/das Er leicht nichts absq; rati-
one und fundament fürgebracht.

In Gracis hielte der seelig Verstorbene uff Agapeti
Schedam Regiam. von der Artz recht zu regieren/ oder
Fürsten und Herren wohl benzurathen/ sehr viel/ wohl
wissende/das mit der Zeit Er Gott und dem Vaterland/
gleich seinen löblichen Geschlechts Vorfahren/ die Er
sich stets für Augen stellte/ zu dienen schuldig wäre.

Horis subsecivis und finita Lectione, damit Er ab-
erweile das Dic cur hic, et hoc age, *practiciren* möchte/
hat Er sich in Poësi et Latina & Germanica fleißig geübet/
und darinnen gar felix gewesen/ wie seine Schrifften/
womit Er zum öfftern seine Hochgeehrte Eltern/ Ge-
schwister/ Patronen und Hoffmeister/ auch ex tempore
und in instanti beschencket/ und zu Ehren auff allerhand
Tageszeiten und Begebenheiten geschrieben hat/ klärlich
darthun und beweisen.

In der Instrumental Music, und andern Adelichen
Exercitijs hat Er nicht geringe Gemüths Ergötzungen
gesuchet/ deswegen solchen fleißig obgelegen/ und oft
in beyfenn hoher Personen ad conciliandam gratiam ac
favorem sich damit sehen und hören lassen. Hörete der
seel. von Wittichau nur von einem gelährten und berühm-
ten Manne/ desiderirte Er von stund an dessen conversa-
tion, unterstunde sich auch wohl im Schreiben solchem
auffzu

621

Wolff Gotelob von Lüttichau.

auffzuwarten/und sein Desiderium zu erkennen zu geben/
Entschlug sich dahero aller andrer Gedancken/ und war
einig und allein dahin bedacht/ wie Er solchen berühm-
ten Leuten/ absonderlich dem hochseel. Herrn Cansler
Wolffen von Lüttichau ic. und seinen höchstgeehrten
Herrn Vater nachahmen möchte.

Es gibt Sein Informator Herr M. Christian Schütz
Ihm dieses unparteyische Zeugniß/daß der seelige Disci-
pul niemals von seiner seiten kommen: Oder so Er auß-
gegangen/und wiederkommen/ Selbigen nie müßig gefun-
den sondern habe allezeit vor sich etwas elaboriret/ oder
aus guten Büchern die notabiliora excerpiret.

Und weil nach jenes Ausspruche: *Humiles animæ
domi resident et affixæ sunt suæ terræ, nobilior illa & di-
vinior, quæ Cœlum imitatur, gaudet motu*, hatten seine
herzgeliebte Eltern albereit beschlossen/ daß der nun-
mehr selige Sohn bene jactis fundamentis pietatis,
Lingvarum & Artium, uff die Academi sich begeben/ und
in frembde Lande/ nicht so wohl *æser* als *vōv*, nicht so
wohl Städte/ Flecken und Bestungen/ als das Gemü-
the/Arth/und Weise der Völcker/und dero Regierungen
zu erlernen/ebist ziehen solte.

Was sein Christ Adelich Leben und Wandel be-
trifft/ so hat Er sich solches recht ernstlich angelegen seyn
lassen. Seinen Gott hat Er von Kindes-Beinen an
von Herzen kindlich gefürchtet/ geliebet/ und/ seinem
Namen nach/ gelobet; Seine Morgen- und Abend-
Andacht hat Er allezeit mit sonderbahrer Herzens-De-

Lebens-Lauff / Herrn

votion, mit Singen und Bethen fleißig verrichtet; sich nachmaln über die Heil Bibel/ die Er zu unterschiedenen mahlen mit Seinem einigem betrübtten Bruder (: den Gott denen Hochgeehrten Eltern zum Trost kräftiglich stärken/ und mit dem Geist seines seel. Bruders ausgerüsten wolle:) absolviret hat/ gemacht/ die denckwürdigsten Dicta daraus annotiret/ und Glassij Enchiridion sacrae Scripturae Practicum darbey adhibiret. Das Compendium D. Hutteri Theologicum und Augustanam Confessionem hat Er in guten Gedächtnuß gehabt/ und von allen Articulis Fidei gründliche Rechenschaft geben können. Sonnabends Horis pomeridianis tractirete Er allezeit/ wie auch Sontags darauff Sacra, lese D. Meisneri Meditationes sacras über die Evangelia, schriebe in der Kirchen die Disposition in sein Schreibtäfelein/ wie denen/ so Ihm zur seiten gestanden/ bewust/ Latinis auff/ und elaborirte solche nachmaln domi, adhibito ipso Sacro Codice prolixioribus. Ante & post Lectiones ordinarias hat unser Wohlseeliger allezeit sein Gebeth/ von Ihm selbst Latinis concipiret/ zu Gott umb glücklichen Success, und daß Er das jenige/ was Er gelesen und gehöret/ wohl möge behalten/ abgeschicket/ und niemaln ohne vorhergehendes Gebeth ichtwas angefangen; auch des Nachts hat seinen seel. Discipulum M. Schütz/ der bey Ihm gelegen/ offft bethen hören; wann Er Ihn gefraget/ warumb Er nicht ruhete und schlieffe? Ist dieses seine Antwort gewesen: Er könnte seinem Gott und Vater im Himmel nicht gnug verdancken/ daß Er Ihn mit
so

Wolff Gottlobs von Pittichau.

so vielen Leibes und Seelen Wohlthaten beseeliget/ bethe/
daß Gott ferner über Ihn halten und walten/ und Gna-
de zu seinem Vorhaben geben wolte/ Er wolte gleich
wieder einschlafen und sich Gottes Schutz weiter befeh-
len. O Du seelige Seele! O der feurigen Andacht!

Vor Sünden hat sich der selig Verstorbene/ so
viel in dieser Menschlichen Schwachheit nur möglich/
ernstlich gehütet/ und eines Christ. Adelichen Lebens
jederzeit beflizen/ auch wo Er ja gestrauchelt/ und dessen
erinnert worden/ solches dem lieben Gott bald ab/ und
ümb Verzeihung mit Threnen gebethen/ Zu dem Ende
sich auch öffters mit den Hochgeehrten Seinigen in wa-
rer Reu und Leid über seine Sünde zum Beichtstuel ge-
funden/ und zu gewisser Versicherung der gnädigen
Vergebung der Sünden/ der tröstlichen Absolution ne-
benst dem heiligen Hochwürdigen Abendmal/ mit aller
Reverenz und Ehrerbietung genoßen und gebraucht/
Welches auch nur kurz vor seinem seel. Ende geschehen.

Mit seinen hertzgeliebten Eltern hat Erß allezeit
treulich gemeinet/ Sie recht kindlich geliebet/ gefürchtet
und geehret/ und gegen Sie als ein wohlfrommes/ge-
horsames/ und wohlgezogenes Kind in allen/ zu allen
Zeiten verhalten dermaßen daß Ihm iezo seine Hoch-
geehrte Eltern mit Warheit dieses zum Zeugniß erthei-
len/ daß Er Sie nie recht erzürnet/ und dermaßen als
ein recht gehorsamer Sohn in allen Kindlich sich erzei-
get/ daß Sie Ihn nicht gnugsam beweinen können.

H 3

Hatte

Lebens-Lauff / Herrn

Hatte der Hochbetrübte Herr Vater in seinem schweren Amte sich abgemattet / und kam nach Hause / empfunde Er Labaal an seinem wohlseel. Sohne; Wolte die herzbetrübte Frau Mutter auch einige Freude haben / forderte Sie Ihren seel. Sohn vor sich und erlustigte sich mit Ihm an allerhand schönen und nachdencklichen Geistl. Discursen. Da war Gott in- mit- neben und bey Ihnen / Der muste Anfang und Ende Ihrer Reden seyn. Merckete der seel. Verstorbene / daß einziger Wiederwille im Hause sich entsponnen / oder der Herr Vater erzürnet war; ach wie sorgfältig / wie embsig erzeigete Er sich umb alles bezulegen / und alles zum besten helffen zu kehren / konte auch nicht eher ruhen / es war denn alles geschlichtet. Hatte jemand so wohl in- als außershalb des Hauses bey dem Herrn Vater oder Frau Mutter was anzubringen / erbothe Er sich selbst darzu an / cooperirte auch so weit / durch allerhand persuasions, daß Er gewierige Antwort erhielt / und andere damit erfreuen konte.

Wie eiferig Er sein herzliebes Geschwister An- und abwesend geliebet / und gegen Dieselbe recht Brüderlich sich verhalten / daß wenig dergleichen Exempel unter Geschwistern wird zu finden seyn / bezeuget die über seinem Tode hochtragende Traurigkeit und Thränen / die so häufig von Ihren Wangen herab fließen. Als der seel. Verstorbene auch mitten in seiner Kranckheit / von seiner herzgeliebten Frau Schwester von Schleinitz / die Dazumahl noch nichts von seiner Ohnpäßlichkeit wuste /
ein

Wolff Gottlobs von Lüttichau.

ein freundlich Briefflein überkame/hat Er solches küßende eröffnet/zum öfftern mit Freuden gelesen/die Schwesterliche GegenLiebe höchlich gerühmet/ und nur Ihre liebe Gegenwart gewünset.

Gegen die Hohen hat sich der wohlseel. bescheiden/ gegen seines Gleichen freundlich und friedfertig/ gegen die Niedrigen demüthig/ und denn gegen das Armuth mildthätig erzeiget. Daß Er daher von Hohen und Niedrigen/ Groß und Kleinen/ Reich und Armen sehr Lieb und Werth gehalten worden / weil in Ihm ein recht treues aufrichtiges Herze ohne alle Falschheit gewesen. Den Lastern, womit sonst gemeiniglich die Jugend pflast behaftt zu seyn/ ist Er von Herzen Feind gewesen: Auch wo Er dergleichen Leute gewußt/ ihre Conuersation nach Vermögen gestochen und gemeidet.

Vor aller Hoffart und Hochmuth in Worten und Wercken/ hat Er einen rechten Eckel getragen/ sich doch der Erbarkeit alle wege beflissen.

Verbotene Spiele/ Item/ Trunkenheit/ Fluchen/ Lästern/ und dem Nächsten übel nachreden/ oder verleumbden/ hat Er so gar nicht dulden oder leiden können/ daß Er gar darüber sich entsetzet/ und zum öfftern die Bosheit und den elenden Zustand der Menschen bitterlich beklaget und beweinet.

Keinen Engel können und wollen Wir aus Ihm machen/ und von allen Menschlichen Gebrechen und Fehlern/ so sich zumal bey der Jugend mercklich verspühren lassen/ ausschließen/ sondern/ daß Er sich/ wie gedacht/

Lebens-Lauff / Herrn

dacht/ vor Fluchen und Gotteslästerung/ für Ungehorsamb und Widerspänstigkeit/ Hoffart und Falschheit/ Zanck und Büberen/ Leichtfertigkeit und andern groben Sünden euserst gehütet/ können wir dem wohlseeligen Wolff Gottlob von Lüttichau in der Grube zu sonderbaren Ruhm/ und der hinterlassenen/sonderlich Adellichen Jugend/ zu schuldiger Nachfolge unvermeldet nicht lassen,

Seine Kranckheit und seel. Abschied belangende/ heist es endlich: Non potest malè mori, qvi benè vixit, und ist leicht zu ermessen/ daß/ wie Er ChristAdelich gelebet/ also auch wohl und seelig gestorben sey; Denn nach dem der Wohlseelige in guter Gesundheit jederzeit gelebet/ hat Er Frentags Abends/ war der 20. Novembris Anni præteriti 1662. etwas Hauptweh geklaget/ doch den darauff folgenden Sonnabend und Sonntag seinen Studijs und pietät, ohne Hindernuß abgewartet; Den Montag frühe aber gegen 11. Uhr haben sich euserlich etliche rothe Flecklein ereignet/ darauff Er sich alsobald eingeleget und warm gehalten/ auch ist des Nachmittages der Medicus Ordinarius erfordert worden/der dann gesehen/ daß die Nasern in außbrechen gewesen/ und deswegen austreibende Bezoardische Mittel darzu verordnet. In deß ist an fleißiger Sorgfalt und Wartung nichts verabsümet worde/ auch die höchstbetrübtte Frau Mutter allezeit Tag und Nacht umb Ihren lieben Sohn gewesen/ und keiner Mühe/ Sorge noch Abmattung gescheuet. Es hat auch unser seelig Verstorbener sich gar
wohl

Wolff Gottlobs von Lüttichau.

wohl darzu bereitet/ in dem Er bald im Anfang seiner
 Kranckheit seinen Hoffmeister ersuchet/ daß Er Ihm
 doch ein Andächtiges Gebeth zu Gott/dem Er sich ganz
 und gar ergeben/ es mit Ihme nach seinem gnädigen
 Willen zu schicken/ auffsetzen wolle/ so Er auch in wäh-
 render Kranckheit zum öfftern theils selber gebethet/
 theils durch andere sich vorbethehen laßen.

Nach gebrauch dienlicher und köstlicher Arzneyen/
 seind gedachte Nasern / wie sie pflegen/ ziemlich ausge-
 schlagen/ und biß den Donnerstag heraußen gestanden/
 darben aber hat sich ein Friesel in der Haut/ mit ziemli-
 cher Mattigkeit ereignet/ welcher Frentags/ Sonna-
 bends/ und Sontags alle Morgen eine Ohnmacht nach
 sich gezogen/ daraus man denn abnehmen können/
 daß die Natur noch etwas zurück gelaßē/ so sie ferner aus-
 treiben wolte/ deswegen auch dienliche Mittel darzu
 verordnet worden/ deren aber ungeacht/ hat den Kon-
 tag die Mattigkeit continuiret/nach Mittage aber gegen
 Vier Uhr hat ein gelinder und warmer Schweiß sich ge-
 funden/ daß gute Hoffnung gewesen/ nach dem der böse
 Halß sich gleichsals verlohren/ so zuvor mit grosser
 Hitze sich erwiesen/ es würde die Natur die Kranckheit
 überwinden: Es stelte sich auch der seel. Verstorbene
 allezeit frischer/ umb die herzgeliebten Seinigen nicht zu
 betrüben/ als Er wahr. Ward Er von seinem hochge-
 ehrten Herrn Vater oder Frau Mutter/ wie Er sich be-
 finde gefraget? Ach gar wohl hochgeehrter Herr Vater
 oder Frau Mutter/ war die Antwort/ mir ist sehr wohl/

I

Sie

Lebens-Lauff / Herrn

Sie geben sich nur zu frieden / Gott wird schon helfen.
Als ein Lämblein ist Er in seiner Kranckheit geduldig ge-
wesen / was man Ihm gegeben / oder geheissen / ist alles
Ja und Amen gewesen: Ja / welches zu verwundern / hat
man zeit seiner Kranckheit / Ihn nicht einmal hören win-
seln oder krächzen / vermahnete vielmehr die Umbstehens-
den / mit Handküßen und drücken zum fleißigen Gebeth /
und Christlicher Gedult / wünschete ihnen allerseits
dafür den reichen Seegen des grossen Gottes / und ent-
schlug sich aller Weltlichen Gedancken / bate deswegen
auch seine herzoggeliebte Frau Mutter zum Kindlichsten /
nach dem Sie zuvor aus einem schönen Buch etliche
Geistreiche Sprüche Ihm vorgelesen / Ihn fein allein /
ohne vieler Zulauffen zulassen / der Sachen in etwas
besser und weiter nach zu denken / hielt auch bey der
höchstbetrübten Frau Mutter an / daß Sie Ihm doch
das schöne Buch schencken möge / damit Er bey gesunden
Tagen sich darmit erlustieren könnte. Mit hochgedachter
seiner herzogbetrübten Frau Mutter und Informator
hat Er sehr fleißig gebethet / und auff seinem Lager man-
chen schönen und Geistreichen Discurs geführt / da ist
JESUS alles in allen gewesen / wie Er denn in alle seine
Gebeth Bücher geschrieben / *Mihi omnia JESUS!*
Dominica .I. Adventus als M. Schütz dem Seeligen
Herr Wolff Gottloben Finitis sacris besuchte / und des
Superintendentens gehaltenen Predigt / und neu ange-
fangenen Jahrs Methodi erwehnete; betauerte der
wohlseelige bald anfangs / daß Er das Haus des Her-
ren

ren

629.

Wolff Gottlob von Lüttichau.

reu nicht besuchen können: Wiederholte darauff die er-
zehlte Dispositionem, neben denen adhibirten medicini-
schen Terminis, und zohē alles auff sich selbst / wie Er
nemlich Pathologicē nicht allein ein Leibliches / sondern
auch ein Geistliches Kranckes Subjectum mit vielen ge-
fährlichen Seuchen behafftet sey; Therapeuticē aber/
der HErr Iesus / als der rechte Arzt und Helffer auch
Ihm zu gut seinen Advent in die Welt gehalten / und
sein Helffer und Heiland worden wäre; Dafür Er /
Diæreticē seinem lieben Erlöser nicht nur die Kleiderlein /
sondern sein ganzes Herz unterbreiten / die Palmen-
Zweige schöner Tugenden fürzutragen / und das Ewige
Hosianna zu Lob und Danck anzustimmen schuldig wä-
re; Bethende / Ach Du lieber HErr Gott / wecke uns
auff ic. It. Ach mein Herzkübes Jesulein ic. und was
dergleichen schöne Trost. Reden und Seuffzerlein mehr
wahren. Nach diesem redete Er mit seinen herzgelieb-
ten Eltern und Geschwistern wohl und Christlich / bevor-
aus war es seine Herzens Freude / wann mit seiner hoch-
geliebten Frau Mutter Er ein Christlich Gespräch / wel-
ches denn oft und viel geschehen / halten solte / Ach wie
war Er attent, wie genau gab Er Acht auff die Mütter-
lichen Reden / Trost und Vermahnungen / wie hoch und
Kindlich bedanckte Er sich / daß Er von Ihr so reichlich
wäre erquicket worden / Gott solte dessen allen ein reicher
Vergelter seyn. Sontags nach Mittage / als Ihn sein
Informator wieder besuchte und in tieffen Gedancken lie-
gen fand / fragte Er / was Er doch medirte? Worauff
Er

Lebens-Lauff / Herrn

Er lächelnd antwortete: Er gedächte an seinen Gott/
dem machte Er jetzt zu Lob und Ehren ein Danck Gebeth
und Lied/denn Er wohl wüste/ daß Ihm Gott helffen
würde/ recitirete darauff die Erste Strophen des Liedes
her/und fragte/ob ihm auch das metrum und die materia
gefiele? wo nicht/ wolte Er's ändern.

Selbige Nacht/wie auch vorige/ ruhete Er sehr
wenig/ konte auch keiner Speise sonderlich genießen/
Montags früh war der 1. Decembris, brandte sein Herz
von Andacht gegen seinen Erlöser/ da wahr in seinem
Munde und Herzen nichts anders als der Name JESUS/
singe auch mit seiner herzgeliebten Frau Mutter/ Jung-
fer Schwester/ und andern Anwesenden/etliche schöne
Lieder an zu singen/ und vermahnete Sie nachmals
sämbtlich zur Christlichen Geduld und Beständigkeit/es
würde mit Ihm nicht Noth haben/ Gott würde wohl
helffen/ dann zu vermuthen/ daß der wohlseelige sich
wohl gefühlet/ wie sein JESUS Ihn bald werde zu
sich hohlen; Allein die herzliebsten Seinigen nicht zube-
trüben/ weil Er wohl wüste/ wie werth Er in Ihren
Augen gehalten ward/ sich allezeit munterer gestalt.
Unter wählenden Prandio stunde der Informator vom
Tische auff/ sagte sich zu Ihm ans Bette/ und verharrete
von 1. Uhr an bis Bloß 3. Als Er Ihn nun/ wie vor-
hin allemahl/ auch wann Er bey Ihm wachete/ zur Ge-
dult und daß Er ja seinen JESUM/aus seinem Herzen
nicht lassen sollte/ anermahnete/ hat Er gar freudig ge-
antwortet: Mein herzlieb. Herr M. warumb sollte Ich
unge

Wolff Gottlobs von Lüttichau.

ungeduldig seyn/ da doch mein HERR JESUS / auch
 in dem größten Leiden als ein geduldiges Lamblein sich bes
 weiset hat/ über diß weiß Er vorhin/ wie es allezeit meine
 Freude gewesen/ auch izo noch ist/ daß Ich mich zu GOTT
 halte/und meine Zuversicht setze auff den HERRN/Psal. 13.
 It. Wenn Ich meinen JESUM habe/so frage Ich nichts
 nach Himmel und Erden/2c. Ja Ich bin gewiß/ daß
 weder Todt noch Leben/2c. Ist darauff auff den Locum
 de Justificatione hominis peccatoris coram DEO kömnen/
 un gar schön und deutlich zur Verwunderung erkläret
 die causas Justificationis nostræ, als da sind/ Gratia DEI,
 meritum Christi, et Fides, quæ ipsa DEI beneficia in pro
 missione Evangelij amplectitur. Als mehrerwehnter M.
 Schütz von Jhm / damit Er in etwas ruhen möchte/
 gehen wollen/ hat es sich ansehen lassen/ als wolte der
 seelige Patient etwas schlummern / jedoch ist Er bald
 wieder erwachet/und hat sich selbst/ und die hochbetrübe
 Frau Mutter bey der Hand haltend getröstet/ darbey
 stets von seinem JESU geredet / und so viel möglich die
 Schwachheit bergen wollen / begehrete auch etwas
 Speise zu sich zu nehmen / da Er denn vor und nach derer
 Genießung recht innbrünstig und eiferig gebethet/ und
 zu GOTT geseuffzet hat/ unter andern mit den Umbste
 henden/ GOTT Vater nimb mich in dein Hutt/ 2c. Weiln
 aber der Leib sehr und feste verschloßen/ nahm die Mat
 tigkeit je mehr und mehr über Hand/ daß der Patient
 je länger je schwächer worden/ sich dennoch allewege dar
 bey getrost vernehmen lassen/ wie daß Er seinen JESUM

mit

Lebens-Lauff / Herrn

mit göldenen Buchstaben in das innerste seines Herzens
gegraben hätte/auff Dem lebe und sterbe Er. Worauff
Er stille gelegen. Als der Priester erschienen/ fand Er
den wohlseeligen in höchster Leibes Schwachheit/ und
schickte sichs mit Ihm zum seel Ende/ welches Er auch
bald darauff erlanget/ in deme Er unter dem Andächti-
gen Thränen Gebethe der Umbstehenden/ vollends sanfft
und seelig/ auch nach empfangenen Kirchen- Seegen/
nach Drey tieffgehohlenen Seuffzern zum Zeugniß der
Beständigkeit biß ans Ende/ nach dem Er allezeit bey
guter Vernunft und Verstande gewesen/ ein Viertel
auff 11. Uhr eingeschlaffen/ seines Alters 14. Jahr / 7.
Monath/ 2. Tage 1. Stunde.

Nun hat der wohlseel. Herr Wolff: Gottlob von
Lüttrichau erlanget/ wornach Er allezeit in seinem
Leben gewünschet/wann Er loco Symboli gebrauchet:
Non est mortale, quod opto. Seine Seele ist nun in
Gottes Hand/ vor dem findet sie sich in weißen/ durch
Christi Blut gereinigten Kleidern der Gerechtigkeit/
und ist schon/wegen alhier Christadel. geführten Stan-
des und Wapens / gerechnet unter die Edelen Kinder
Gottes.

Der Fürst des Lebens aber Christus Jesus/ der
diesen Edlen Neben an seinem Geistlichen Leibe/ das zeit-
liche Leben auff dieser argen Welt verkürzet hat/ damit
Er des ewigen Freuden Lebens desto ehender genießen
möchte/wolle dem verblichenen Körper/darinnen Er mit
seinem

Wolff Gottlobs von Littichau.

seinem Geist und Gaben reichlich gewohnet hat / (und der albereit am 20. Decembr. abgewichenen Jahres aus Dresden nacher Dobra geführet / auch unter wegens nebenst jedes berührten Dorffs: Schule / von einem Orth zum andern / biß auff das Städtlein Radeburgk / und von dar nebst lautenden Glocken / biß an die Dobrische Grenze begleitet / Hernachmals von der Dobrischen Gemeinde und Schulen / wie auch denen Zschornischen Hoffbedienten / mit gebräuchlichen Christlichen Ceremonien in die Kirch alda gebracht / nach vollendeter Predigt / die Herr Joachimus Kritzius, verordneter Pfarrer zu Dobra gehalten / ben gesetzt / und folgend bald darauf in sein daselbst Ihm zubereitetes Ruhe: Kämmerlein versetzt worden ist /) eine sanffte Ruhe in der Erden Schoß / und am Tage seiner Herrligkeit / eine herrliche fröhliche Wiedervereinigung, mit der seligen Seelen / denen höchstbetrübten Eltern / Geschw. ster / und gesambten HochAdel. Freundschaft / auch andern herzlich betrübten Christliche Geduld verlenhen / damit Sie auch der Kirchen zu Epheso Exempel folgen sich begreifen / und sagen: Des HERRN Wille geschehe: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name des HERRN sey gebenedeyet. Wir werden wohl wieder zu Ihm kommen in Himmlischen Frewden Saal / Er kömt aber nicht wieder zu Uns in diß Jammerthal.

Endlich gebe auch der große GOTT einem jedem unter Uns / sonderlich aber der Jugend / darben zu verstehen / wie keine Schöne / keine Jugend / keine Klugheit
den

Lebens-Lauff / N. Wolff Gottlobs von Lüttichau.

den Todt widerstehen könne / sondern alle un̄ jede tragen die Sterblichkeit und Schuld des Todes am Halse / umb desto mehr Ursach Sie haben / aller Eitelkeit sich zu begeben / und immer dahin zu dencken / wie sie Christlich leben und seelig sterben mögen.

Das verleihe Uns allen die Heil. Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn und Heiliger Geist: Der sey Ehre / Lob / Preis / und Danck gesagt / ist und zu Ewigen Zeiten / Amen.

Wer solte die / gegen dem HochAdelichen und fürnehm̄ men Comitac, so dem Begängniß bengewohnet / vom Churf Sächs. Hoff- und Justitien Rathe Herrn Lic. Samuele Hundio gehaltene

Abdankung

folgen. Weil aber selbige nicht auffgesetzt / und gleichwohl denen HochAdelichen Leidträgern zu mercklichen Trost / wie auch dem seelig Verstorbenen zu wohlverdienten Ruhm wohl eingerichtet gewesen / So hat mans zum Gedächtniß / und zu ausfüllung des sonst ledigen Pappirs / guter Meinung halben / anher verzeichnen wollen.



H. Lux. D. 511, 22.